





es ist hierbei um eine gemeinschaftliche Veranstaltung der Dresdner Nationalen Ausschüsse und des hiesigen Deutschen Studentenvereins handelt, dessen Präsidium Herr General Reim bekanntlich angehört. Der Eintritt erfolgt gegen Karten, jedoch unentgeltlich. Näheres, insbesondere auch über die Entnahmestellen für Eintrittskarten, wird demnächst bekannt gegeben werden.

— In der Konkurrenz für ein König-Georg-Denkmal errang der Erste Preis ein gemeinsamer Entwurf von Professor Orba und Stadtbaurat Erlwein.

— Freitag, den 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr findet im großen Saale des Vereinshauses eine Festvorstellung statt, die der Einweihung des König-Georg-Denkmalentwurfs vorausgehen soll. Mit Darbietungen des Schulchores und zwei kleinen dramatischen Aufführungen — einer deutschen und einer französischen — wird die Ueberreichung der Stiftungen der Elternschaft (Tafel und Stipendium) verbunden werden.

— Fremdsprachliche Ankündigungen auf Namensschildern von Kerkern. An den Schaulustigern, Vademecums usw. verschiedener Geschäfte in größeren Städten, namentlich von Mode- und Luxuswarengeschäften, findet man oft Ankündigungen, wie „On parle français“ — „English spoken“ und ähnliche. Daß diese Ankündigungen für den Arzt nicht haltbar sind, hat jetzt der Verwaltungsgerichtshof für das Königreich Sachsen durch folgende Entscheidung ausdrücklich festgestellt: „Ein sächsischer Arzt hatte auf seinem Namensschild „On parle français“ — „English spoken“, sowie außerdem eine Zeile in russischer Schrift (wonach er auch Russisch spreche) anbringen lassen. Hierin erblickte der Verwaltungsgerichtshof eine unstatthafte Anpreisung (Klame) im Sinne des § 3, Abs. 1, der ärztlichen Standesordnung. Da nach dieser Vorschrift dem Arzte jede Klame, durch welche er zwecks Erlangung von Praxis bei Enalisch, Französisch und Russisch sprechenden oder verheißenden Personen seine Sprachkenntnisse im Englischen, Französischen und Russischen auf seinem zum Vesen für jedermann angebrachten Namensschild öffentlich anpreist, als der Standeswürde nicht entsprechend unterliegt ist, so hat der Arzt durch Anbringen und Verlassen der erwähnten Aufsätze auf seinem Namensschild objektiv gegen die ärztliche Standesordnung verstoßen.“

— Freitag, den 11. Oktober, Abend vormittags 11¼ Uhr öffentliche Sitzung des Kreis-Ausschusses statt.

— Eine Bürgermeistertochter als Mörderin. Die Affäre der in Freiberg in Untersuchungshaft befindlichen Tochter des verstorbenen Bürgermeisters Beyer aus Brand hat jetzt eine sensationelle Wendung genommen. Die Bürgermeistertochter war mit einem Obergeringener Pfleger in Chemnitz verlobt. Dieser wurde am 14. Mai d. J. in seiner chemnitzer Wohnung erschossen aufgefunden, und man nahm damals an, daß er Selbstmord begangen habe. Jetzt haben sich Anhaltspunkte dafür ergeben, daß Pfleger ermordet worden ist und daß als Täterin die Greta Beyer aus Brand in Frage kommt. Die Erörterungen haben ergeben, daß sich der Vorgang am 14. Mai in Chemnitz folgendermaßen abgespielt hat. Die Greta Beyer reiste mit einem gewissen Testament eines Freiburger Herrn (wegen welcher Fälligkeit sie, ihre Mutter und der Kaufmann Werker aus Dresden sich in Freiberg in Untersuchungshaft befinden) nach Chemnitz zu ihrem Bräutigam. Diesem sagte sie, daß sie eine große Ueberraschung für ihn habe, und bat ihn, sich die Augen zu verbinden und den Mund aufzu machen. Pfleger kam ihrem Verlangen, nichts ahnend, nach, und als er die Binde vor den Augen hatte, schloß ihn die Beyer durch zwei Schüsse in den Mund menschlins nieder. Durch diese verheerliche Tat wollte die Beyer in den Besitz von 10 000 Mark gelangen, die ihr Pfleger noch während der Brautzeit testamentarisch vermacht hat. Man spricht davon, daß Pfleger zu dem Testament durch die Mutter der Beyer veranlaßt wurde. Wie weiter bestimmt verlautet, hat die Beyer schon ein Geständnis abgelegt, Pfleger erschossen zu haben, nachdem ihr aus beschlagnahmten Briefen gravierende Schuldbeweise vorgehalten werden konnten.

— Der Arbeitgeber-Verband für das Maler-, Lackierer-, Anstreicher- und verwandte Gewerbe der Kreisbauhauptmannschaft Dresden hält am Mittwoch, den 9. Oktober, abends 6 Uhr in den „Drei Raben“ eine außerordentliche Versammlung ab, zu der die Zwangs-Einladung der Dresdner Maler, die Innung der Lackierer, der Innungs-Maler-Ausschüsse und mehrere Mitglieder der hiesigen Behörden besonders eingeladen wurden. Das Hauptthema der Versammlung bildet ein Vortrag über „Unsere Arbeitgeber-Verbände und deren Ziele“. Außerdem erfolgt eine Aussprache über „Neuaufstellung eines Tarifs als Grundlage für die Regelung des Submissionswesens“.

— Kürzlich besuchte der Dresdner Bezirksverein der Feiler und Maschinenisten die weit über Deutschlands Grenzen hinaus rühmlichst bekannte Dresdner Waschmaschinenfabrik von Moritz Hille, Dresden-A., Chemnitz-er Straße 22. Die Besichtigung war außerordentlich. Am Eingangstore des Fabrikgebäudes wurden die Besucher vom technischen und Betriebs-Ingenieur des Werkes empfangen und begrüßt. In Gruppierung von 12 Kolonnen unter je einem Führer wurde die Besichtigung angetreten. Nach Schluß des lehrreichen Rundganges durch die musterähnlich eingerichteten Säle und Werkstätten der Fabrik vermittelte man sich in anregendem Gespräch über das Gesehene bei einem Glase Bier und Zigarren. Auch Herr Direktor Minkwitz erschien in der Mitte der Besucher. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Hille, sprach den Dank für die liebenswürdige Führung und Einladung aus. — Morgen, Sonntag, vormittags 10 Uhr, soll eine Besichtigung der Fabrik von A. Kühnricher jun., Vorwerkstraße 8, stattfinden.

— Der Verein zur Ausbreitung des Hochschulinunterrichts an der Königl. Tierärztlichen Hochschule zu Dresden gibt im Interimsteile seine Vorstellungen im Winterhalbjahre 1907/08 bekannt.

— Der Dresdner Turnverein von 1867 verabschiedete am Sonntag im Gasthof zu Paula seine diesjährigen Neuzugeworbenen in eine fröhliche Wanderversammlung in der Gegend von Gabel. Ferner veranstaltete er am Mittwoch den üblichen Familienabend im Hammer-Hotel. Der Abend war als Jahrmarschfest gedacht und bot eine Fülle verschiedenartiger Genüsse: Konzerte, Theater, Tanz, Außenverlosung usw. Von der Vorturnerschaft wurden Eisenübungen geurnt.

— Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz II Dresden wird im November einen neuen Ausbildungskursus beginnen lassen. Der Unterricht ist völlig kostenlos und umfaßt alle Gebiete der ersten Hilfeleistung und des Kranfentransportes. Anmeldungen nehmen entgegen: die Herren E. Schramm, Bachobelsstraße 55, 2., R. Heymann, Reifewitzer Straße 35, 2., R. Caspar, Röhmitzstraße 19, part., Rob. Müller, Förstereistraße 13, 2., Fr. Pospisil, Ehrlichstraße 28, 1., sowie der Kolonnenführer W. Hörnig, Helgolandstraße 1, 1.

— Einen Lichtbilder-Vortrag über Senana (Frauen-)Mission Nordindiens veranstaltet die Evangelische Missionsvereinigung junger Männer Sonntag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinshaus. Als Vortragende ist Fräulein Hanna Abtem aus Lahore in Nordindien, wohl die bekannteste Dame auf dem Gebiete der evangelischen Frauenmission, gewonnen worden. Seit vielen Jahren steht die Missionerin mitten in der Arbeit unter den Frauen Indiens, ist eine vorzügliche Kennerin dieser Verhältnisse und genießt als Berichterstatterin vieler Schriften den Ruf einer ausgezeichneten Schriftstellerin, die padend zu erzählen weiß.

— Der Evangelische Arbeiterverein Dresden-Gruna veranstaltete in der „Germania“ einen gut besuchten Familienabend, dessen musikalischen Teil der Gesangschor des Junglingsvereins der Trinitatiskirche unter der Leitung von Herrn Musikdirektor Waage und der Chorgesangsleiterin „Kath“ unter der Leitung von Herrn Lehrer Schubert übernahm hatten. Außerdem boten Frau Kender und Fräulein Solollieder. Die Begrüßungsansprache des Herrn Pastors Wehner, der des heimgegangenen Großherzogs von Baden pietätvoll gedachte, schloß mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf Kaiser und König. Anstelle des in letzter Stunde telegraphisch nach der Rainau gerufenen Herrn Speziallehrers Zimmer erzählte Herr Pastor Dr. Lucke, der Vereinsvorsitzende, von den kirchlichen und sozialen Verhältnissen Italiens auf Grund persönlicher Anschauung.

— Der seit 1885 bestehende, 200 Mitglieder zählende Verein der Bauen in Dresden (E. B.) hält seine Versammlungen jeden Sonntagabend im Hotel „Rühnricher“, Marktstraße 12, von abends 7 Uhr an ab. Jeder Landmann findet freundschaftliche Aufnahme, ist herzlich willkommen. Einen frohlichen Preis, der ganz besonders die bayerische Weisen und ungenutzte Aedelnab pflegt, bilden die Sängerbildung und die Schulplattengruppe unter bewährter Leitung. Bayern ist es daher dringend anzurathen, sich dem Verein ihrer Landsleute, der auch Wohlthätigkeit im weiteren Maße ist, anzuschließen.

— Die Obhaustellung des Bezirksobstbau-Vereins Ramenz findet am 11., 12. und 13. d. M., verbunden mit Obstmarkt und Obstverlosung, im Schützenhaus am Pulszky statt.

— Der frühere Diakon Pastor Gebelina von der Nikolaiskirche in Leipzig, der vor etwa 2½ Jahren auf dem Disziplinarwege seines Amtes enthoben wurde, nachdem er vorher wegen Beleidigung des Geh. Kirchenrats Professors Nitschke und Geh. Hofrats Professors Dr. Wach vom Leipziger Landgericht zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, wird nun wieder in ein geistliches Amt eingesetzt werden. Er wurde vom sächsischen Landeskonsistorium zum Pfarrer des etwa 300 Einwohner zählenden Ortes Erbisdorf bei Freiberg bestimmt.

— Leipzig. Auf Antrag des Berliner Polizei-Präsidiums wurden hier die Nummern 38 und 40 der Berliner Anarchistischen Wochenchrift „Der Revolutionär“ des 5. Oktober d. J. wegen hochverrätherischer Leitartikel beschlagnahmt.

— Landgericht. Wegen die aus der Gröbner Gegend gebürtige Arbeiterin Marie Emilie verw. Herrmann geb. Zeidel wird wegen Betrugs im wiederholten Mißfalle verhandelt. Die Angeklagte wurde am 16. August mittellos aus dem Krankenhaus in Aliea entlassen und suchte vier Tage lang vergeblich nach Arbeit. Da solche nicht zu erlangen war, stülte sie am 20. August Hunger und Durst in einer Restauration, ohne die Sache von 40 Wg. beglichen zu können. In Berücksichtigung der besonderen Notlage der Angeklagten geht der Gerichtshof nur wenig über die Mindeststrafe hinaus und erkennt auf 5 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust; 1 Monat Gefängnis gilt als verbüßt. — Eine längere Verhandlung richtet sich gegen den 1885 in Halle geborenen Schlosser Emil Otto Kupp, welcher sich wegen Mißhandlungs zu verantworten hat. Der Angeklagte kam von Berlin nach Dresden und nahm hier Stellung als Hausdiener an. Am 2. August wurde aus einem Hausflur an der Potzdammstraße ein neues Fahrrad im Werte von 120 Mk. gestohlen. Die Polizei ermittelte, daß das Rad wenige Zeit später an einen Händler in der Bettendorferstraße verkauft worden war, und zwar von Kupp und einem bisher Unbekannten. Kupp wurde als rüchlicher Dieb unter Anklage gestellt. Er bestritt hartnäckig den Diebstahl und gibt nur so viel zu, daß Rad von einem Unbekannten zum Zwecke des Verkaufes erhalten zu haben. In einer längeren Beweisaufnahme gewinnt das Gericht jedoch die Ueberzeugung, daß K. das fremde Rad sowohl gestohlen als auch beim Verkauf desselben mitgewirkt hat. Kupp erntet 6 Monate Gefängnis.

— Leipzig. Auf Antrag des Berliner Polizei-Präsidiums wurden hier die Nummern 38 und 40 der Berliner Anarchistischen Wochenchrift „Der Revolutionär“ des 5. Oktober d. J. wegen hochverrätherischer Leitartikel beschlagnahmt.

— Landgericht. Wegen die aus der Gröbner Gegend gebürtige Arbeiterin Marie Emilie verw. Herrmann geb. Zeidel wird wegen Betrugs im wiederholten Mißfalle verhandelt. Die Angeklagte wurde am 16. August mittellos aus dem Krankenhaus in Aliea entlassen und suchte vier Tage lang vergeblich nach Arbeit. Da solche nicht zu erlangen war, stülte sie am 20. August Hunger und Durst in einer Restauration, ohne die Sache von 40 Wg. beglichen zu können. In Berücksichtigung der besonderen Notlage der Angeklagten geht der Gerichtshof nur wenig über die Mindeststrafe hinaus und erkennt auf 5 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust; 1 Monat Gefängnis gilt als verbüßt. — Eine längere Verhandlung richtet sich gegen den 1885 in Halle geborenen Schlosser Emil Otto Kupp, welcher sich wegen Mißhandlungs zu verantworten hat. Der Angeklagte kam von Berlin nach Dresden und nahm hier Stellung als Hausdiener an. Am 2. August wurde aus einem Hausflur an der Potzdammstraße ein neues Fahrrad im Werte von 120 Mk. gestohlen. Die Polizei ermittelte, daß das Rad wenige Zeit später an einen Händler in der Bettendorferstraße verkauft worden war, und zwar von Kupp und einem bisher Unbekannten. Kupp wurde als rüchlicher Dieb unter Anklage gestellt. Er bestritt hartnäckig den Diebstahl und gibt nur so viel zu, daß Rad von einem Unbekannten zum Zwecke des Verkaufes erhalten zu haben. In einer längeren Beweisaufnahme gewinnt das Gericht jedoch die Ueberzeugung, daß K. das fremde Rad sowohl gestohlen als auch beim Verkauf desselben mitgewirkt hat. Kupp erntet 6 Monate Gefängnis.

### Als eine „wahre Orgie des Kathedrodrinarismus“

bezeichnet die „Magdeh. Zig.“ die jüngsten Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik. Wenn selbst ein ausgesprochen liberales Blatt nicht umhin kann, den ebenfalls so verächtlichen Verein für Sozialpolitik so rüchlos preiszugeben, so muß es schon ganz arg in der diesmaligen Versammlung zugegangen sein. Und in der Tat, es war ganz arg! Man höre und laune:

Der bekannte Heidelberger Professor Max Weber führte aus: „Er könne in dem allgemeinen, gleichen, direkten Kommunalwahlrecht keinerlei Gefahr erblicken. Er sei nicht der Meinung, daß die Sozialdemokratie den Staat erobern werde. Er sei umgekehrt der Ansicht, daß der Staat und die Kommunen die Sozialdemokraten erobert werden. Die Sozialdemokraten seien, wenn sie die Mehrheit in den Stadtverordneten-Versammlungen erlangen sollten, wohl oder übel zu positiver Arbeit genötigt, andernfalls würden sich ihre eigenen Anhänger gegen sie wenden. Sein Vater sagte ihm einmal, in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung trete niemand so entschieden gegen den Grundbesitzer aus wie Singer. (!) Er sei der Meinung, die Angst, die gegen die Sozialdemokraten auch aus dynastischen Befürchtungen in gewissen Kreisen bestehe, sei vollständig unbegründet. Wenn die Monarchen wie er es getan, den sozialdemokratischen Parteien in Augenchein genommen hätten, sie hätten sich alsdann von der vollständigen Harmlosigkeit der Sozialdemokraten überzeugt. Die Russen, die neben ihm standen, schlugen die Hände zusammen und gaben ihrem Erstaunen Ausdruck, daß unter der deutschen Sozialdemokratie so viele Gastwirte- und Speichbäcker-Physiognomien vertreten seien und von Begeisterung auf dem Parteitag keine Rede sei. Wie werde es unter der Herrschaft von Sozialisten zu einer Erderschüttung des Kapitals oder zur Brandstiftung kommen. (!) Es seien nur dynastische Interessen und dynastische Ängste, die sich der Mitwirkung der Sozialisten in den Bezirken stellten. Was uns in Wahrheit schle, sei ein ärgeres Maß innerer Freiheit. Heute hätten die wechselnden Stimmungen dynastischer Personen die Achtung des Auslandes vor uns von Stufe um Stufe heruntergelassen in einem Maße, das gefährlich zu werden beginne. (Zustimmung und Unruhe.) Man möge auch die breite Masse zeigen lassen, was sie in kommunaler und staatlicher Tätigkeit leisten könne. Die Eröffnung dieser Möglichkeit sei ein Fortschritt zur Wiederverlangung der Stellung, die Deutschland in den letzten Jahren in der Welt verloren habe.“ — „Dieses Kopfschütteln“, aber auch „enthusiastische Zustimmung“ riefen nach einem Bericht der „Ndn. Zig.“ diese frischen Ausführungen hervor. Denkt Herr Professor Weber bei den „vielen Speichbäcker-Physiognomien“ gar nicht an den „wid gewordenen Sprechbäcker“? — Der völlige Mangel an Verständnis für die Lebensbedingungen einer fast überall von Feinden umgebenen Großmacht zeigte sich in einer späteren Aeußerung Max Webers, daß man an der Schweiz die Unschädlichkeit des Eindringens der Sozialdemokratie in die Verwaltungen sehen könne. Zum Erstaunen vieler bekannte sich auch Professor Dr. Bacher-Leipzig für das allgemeine Gemeinwohl als Recht. Er habe in der Schweiz und in Leipzig die Erfahrung gemacht, daß dieses Wahlrecht nicht die Sozialdemokratie zur Herrschaft bringe, sondern sie überwinden helfe. Sie käme vom Vraimentum auf positive Mitarbeit. Die Bevölkerung müsse ertragen und genötigt werden zur parlamentarischen Vertretung. Der Professorspolitiker müsse mehr und mehr verschwinden. Das Volk wolle Vertrauen gewinnen der Gemeinde, die es kenne. Man solle ihm ein wenig Vertrauen entgegenbringen; mit Vertretern der unteren Klassen würden sich die Kulturwende der Gemeinde leichter erfüllen lassen.

Die Gewerkschaft gegen diese Ideologen à la Deber, welche die entsetzliche Mehrheit bildeten, war leider vereinzelt, aber immerhin eifrig. Wieder war Adolf Wagner der Entschiedenste und Mutigste. Er verwirft das gleiche Wahlrecht überhaupt; er hat sich von dem Hohen und Garren auf den Revisionismus frei gemacht; ihm „reht die Sicherheit des Staates über alle Sozialpolitik“; und er rief den Gewerkschaften ein temperamentvolles Nieder mit allen Feinden der Staatsautorität! — Der alte sozialpolitische Stürmer und Dränger hat andeinde in seinem Patriotismus und seiner Staatsgefinnung immer stärker die richtige Orientierung gegen die Sozialdemokratie gefunden. Oberbürgermeister Dr. Penke-Magdeburg forderte ein Wahlrecht, das eine Vertretung aller Schichten der Bevölkerung ermogliche. Das allgemeine Wahlrecht aber müsse auch er für die Gemeinde ablehnen. Es werde die kommunalen Wahlen verhässeln und die Politik in die Stadtverordneten-Versammlung hineindrängen. Denn nach seiner Erfahrung ließen die sozialdemokratischen Stadtverordneten — Magdeburg hat deren neun — immer geneigt, auch im Rathause ihre politischen Ziele zu verfolgen. Politik aber achöre nicht in den Stadtrat. Große Schädigungen durch das heutige Wahlrecht seien nicht bekannt geworden. Nach seiner Erfahrung schäre das Dreifachwahlrecht auch das Verantwortlichkeitsgefühl. — Wenn es so weitergeht in dem Verein für Sozialpolitik, meint die „Deutsche Tageszeitung“, treffend, daß ständig nur noch einzelne sich der unveränderten veralteten Sozialideologie der großen Mehrheit entgegenstellen, daß das wirkliche politische Denken eher seltener wird; dann wird er bald völlig den Charakter einer Art von nationalsozialistischem Konventikel bekommen und in gleichem Maße jede Bedeutung einbüßen.

### Die passive Resistenz der Eisenbahner

in Oesterreich macht sich auch im deutschen Eisenbahnverkehr fühlbar. Wie die Breslauer Eisenbahndirektion mitteilt, treffen die Güterzüge infolge des passiven Widerstands der Eisenbahngesellschaften auf den Linien der Oesterreichischen Nordwestbahn und der Staatsbahngesellschaft auf der Station Mittelwohde mit mehrstündiger Verspätung ein. Die Personenzüge haben keinen Anschlag erreicht.

Auf der Bruder Straße der Staatsbahn, noch innerhalb des Wiener Stadtrandes, wollte eine Partie von Oberbauarbeitern die Schienen auswechseln. Ein Trupp Arbeiter der Stimmerberger Werkstätte verbot die für die Sicherheit des Verkehrs und des Reisenden so wichtige Arbeit zu verhindern und das Personal zum Streite zu bringen. Der Streckenvorstand und der Sektionsingenieur verhandigten die Polizei, und es wurde Wache begehrt, unter deren Schutz die Arbeit vorgenommen wurde.

Eine Deputation der Wiener Markfrauen, besonders jener vom Rathaus, sprach bei der Direktion der Staatsbahngesellschaft vor und beiderseits über die Verspätung und zeitweise eintretende Unmöglichkeit der Lebensmittellieferung auf dem Bahnhof. Die sehr delegierten Frauen waren ziemlich erregt, als man ihnen die Unmöglichkeit sofortiger Abhilfe erklärte.

Die Stimmung der Beamten und Arbeiter in Stadlau ist eine sehr erregte, und die Situation ist nach wie vor eine ernste. Die Verspätungen der Güterzüge mit lebenden Waren und leicht verderblichen Gütern, deren Verkehr nur mit größter Mühe aufrecht erhalten wird, steigern sich bis zu zehn und zwölf Stunden. Die Eisenbahner erklären für den Fall, daß ihnen ähnliche Zustände wieder gemacht würden, wie den Angehörigen der Nordwestbahn, diese Angelegenheiten für indistinkabel. Die Arbeiter beklagen, daß ihnen gleichfalls, ebenso wie den Arbeitern der Nordwestbahn, nur eine Revision der Löhne versprochen werden könnte, und machen sich daher auf eine längere Dauer der passiven Resistenz, eventuell auf eine Behinderung des Gesamtverkehrs, von welcher dann selbstverständlich auch die Perlen- und Schmuckstücke betroffen werden, gefaßt. Die passive Resistenz auf der Asparnabahn hat ihren Höhepunkt nahezu erreicht. Der abends mit einer Verspätung von vier Stunden abgegangene Lastzug konnte von Klein-Volkersdorf wohl weiter befördert werden, weil die Direktion Reservewagen an die Reservemannschaft hinaus beordert hatte. Er kam aber mit einer weiteren Verspätung von drei Stunden in Asparn an und in Pöthen mußten viele Frachttücker zurückgelassen werden. Die vielen Indurrien an der Asparnabahn verpöhen diese Verkehrsstörungen sehr unangenehm, ebenso die Bauunternehmer, welche von Anzgersdorf ihren Ziegelbedarf decken. Auch die auf der Verbindungsbahn Sollenau-Riesbau verkehrenden Frachtenzüge erleiden große Verspätungen. Auch die Perlenzüge haben große Verspätungen. Wohl konnte Donnerstag um 6 Uhr früh durch die Entsendung der Reservemannschaft der Personenzug fahrplanmäßig von Asparn abgelassen werden, aber in den Zwischenstationen stellten sich wieder Verzögerungen ein. Wenn sich, wie verlautet, auch die Stationen Hauptzollamt und Klein-Schwedat der passiven Resistenz anschließen, dann tritt eine totale Stauung im Frachtenverkehr ein, weil die beiden Stationen das Hauptkontingent an Frachttücker stellen.

### Tagesgeschichte

#### Das Reichsamt des Innern

umfaßt ein so ausgedehntes Verwaltungsgebiet, daß man, wie bei dem Wechsel in der Leitung im Juni d. J. angekündigt wurde, bereits eine Teilung in Erwägung gezogen hat. Wie weit diese Erwägungen gediehen sind, ist in der Öffentlichkeit noch nicht bekannt geworden, es wird dabei aber, wie der „Magdeh. Zig.“ aus unternichteten Kreisen verlautet, vornehmlich an eine Abweigung der Handelsangelegenheiten gedacht, für deren Bearbeitung und Verwaltung ein eigenes Reichshandelsamt, mit einem Staatssekretär an der Spitze, geschaffen werden soll. Eine solche Teilung würde sich nicht nur am leichtesten durchführen lassen, sondern auch der Bedeutung entsprechen, die Handel, Industrie und Schiffahrt im deutschen Wirtschaftsleben einnehmen. Dem Reichsamt des Innern würden alsdann verbleiben die Angelegenheiten der allgemeinen inneren Reichspolitik und der Sozialpolitik, ein Verwaltungsgebiet, dessen Umfang schon jetzt die Kräfte eines Staatsmannes voll auf in Anspruch nimmt. Zu einem Abschluß sind indes die im Juni d. J. von der „Nordd. Allg. Zig.“ angedeuteten Erwägungen über eine Teilung des Reichsamts des Innern noch nicht gelangt. Die Entscheidung wird vornehmlich von dem Urteil des gegenwärtigen Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg abhängen. Wie dieses ausfallen wird, ist noch nicht bekannt; man weiß nur so viel, daß Herr v. Bethmann-Hollweg dem Teilungsgeboten geneigt ist, was ja schon aus der an die Mitteilung seiner Ernennung angeknüpften Bemerkung der „Nordd. Allg. Zig.“ hervorging. Zunächst bedarf er aber des vollen Einflusses in die Angelegenheiten seines Ressors und in die Zusammenhänge der einzelnen Verwaltungszweige, um die Trennungsmöglichkeiten zu erkennen und praktische Teilungsvorschläge machen zu können. Es ist daher noch nicht entschieden, ob und wann sich der Reichstag mit der Frage der Teilung des Reichsamts des Innern zu beschäftigen haben wird.

#### Ueber den Wert der irakischen Ausbidung

sam es, wie bereits furs erwähnt, im Verein für Sozialpolitik zu einer Debatte. Neben hiesigen Kritikern dieser Ausbildung gab es auch manche Redner, die eine Lanze für sie brachen, darunter Professor Wagner, der folgendes ausführte: Den Wert der juristischen Ausbildung schätze er so hoch, daß er meinte, daß sie beim National-

Dresdner Nachrichten. Nr. 276. Seite 3. Sonnabend, 5. Oktober 1907

Ökonomen härter als bisher betont werden müsse. In der formal-juristischen Ausbildung haben wir eine logische Schulung, die ganz unentbehrlich ist. Bedauerlich ist, daß die historische Richtung in der Nationalökonomie heute darauf zu wenig Rücksicht nimmt. Einige Gebiete können bei der juristischen Ausbildung ausbleiben, aber die künftige praktische Nationalökonomie könne die Kenntnis der rechtlichen Grundlagen nicht entbehren. Die Folge des Fehlens einer formal-juristischen Ausbildung ist, daß die Gesetze, die unsere Parlamente schaffen, häufig so schlecht ausfallen. Aufgabe der akademischen Lehrer wird es sein, auf eine Reform des Examens hinzuwirken. Es muß auch gesagt werden, daß die allgemeine Ausbildung der preussischen Beamten nicht genügt. Es ist eigentlich unerhört, wie in dem fahrenden deutschen Staate die theoretische Ausbildung der Beamten vernachlässigt wird. Sie steht weit zurück hinter fast allen größeren deutschen Staaten. Die Ausbildung in Österreich ist weit vielseitiger. Bei uns wird zu wenig verlangt, namentlich heute, wo die Arbeiterklasse nicht selten so bedeutende juristische Aufgaben stellt, muß weit mehr gelehrt werden. Lehrpläne brauchen wir nicht auszuarbeiten, aber Anregungen können wir dankbar anerkennen. (Vebh. Beifall.) — Professor Harff-Pena wies darauf hin, daß auch die Verwaltungsbeamten reaktionell ausgebildet sein müssen. Manche Beamten könnten nicht einmal den Kurztitel einer Handelszeitung lesen.

Der Kampf gegen den Schmutz.

Unter diesem Stichwort schreibt die „Post“: „Wegen einer unfugbar widerwärtigen Verächtlichmachung hat der Reichskanzler den Schutz des Strafrichters angerufen. Das läßt im Verein mit verschiedenen ähnlich liegenden Vorkommnissen denn doch den Gedanken aufleuchten, ob wir mit unserer bisherigen Methode, uns mit den in geschichtlichen Dingen Anormalen abzufinden, noch auf dem rechten Wege sind. Es gab eine Zeit — sie liegt nur nicht weit zurück —, wo man geneigt war, in den Dornbüscheln nur Unglückliche und Belämmernswürdige zu sehen. Damals entstand eine sehr lebhaft Agitation, der um des Mittelends und der Menschenteile willen hervorragende Männer aus den verschiedensten Lagern ihre Unterstützung liehen. Die Menschenfreundlichkeit ist schlecht genug bedroht worden. Wer die Verhältnisse in gewissen deutschen Großstädten und vor allem das einschlägige Schrifttum verfolgt, hat geradezu den Eindruck einer verkehrten Welt. In den Augen dieser Herrschaften wird das Normale zum Anormalen; jede irgendwie prominente Persönlichkeit in Vergangenheit und Gegenwart wird von ihnen einfach als Zeitgenosse ihrer Rasse und Rasse reklassifiziert; für uns andere haben sie nur noch ein geringfügiges Böcheln. Aber schlimmer als diese Auswertungen in Wort und Schrift ist die unheimliche Ausdehnung des Übels in den besten Jahren. Wegen diesen Schmutz, der leicht unserem ganzen Volksstande gefährlich werden kann, scheint uns, wird es allgemach Zeit, sich zu wappnen. Man mag die Unglücklichen, die wirklich Kranken mit schonender Milde behandeln. Das eine wird man immerhin von ihnen verlangen dürfen, daß sie sich ihrer Gebrechen nicht bürsten. Auch dem eifrig, volkverehrenden Schrifttum dieser Kreise wird doch wohl noch beizukommen sein. Und daß die Straßen unserer Großstädte nicht schon längst von der männlichen Prostitution gesäubert wurden, ist eigentlich schlechthin ein Schandtal. Hier ist ein Gebiet, auf dem sich alle ohne Unterschied der Parteirichtung aufzumachen können. Im Dienste der Volksgesundheit, im Dienste der öffentlichen Reinlichkeit und — nicht zum letzten — auch der Zukunft der Nation.“

Deutsches Reich. Nach den „Verf. Vol. Nachr.“ soll in der Novelle die zur Gewerbeordnung, die dem Bundesrat zur Beratung vorliegt, auch die Gleichstellung der Arbeitsverhältnisse der Betriebsbeamten, Vertretener und Techniker mit denen der Handlungsgehilfen angestrebt werden.

Den Deutschen Nachr.“ wird über die künftigen Gehälter der preussischen Eisenbahnangestellten von zukünftiger Stelle folgendes mitgeteilt: Der Eisenbahnminister wünscht bei den Eisenbahnangestellten ein Anfangsgehalt von 1800 Mk., das sich von drei zu drei Jahren bis 3000 Mk. steigert. Das Höchstgehalt wird dann also schon nach 18jähriger Dienstzeit erreicht, während früher 21 Jahre nötig waren. Bei den Eisenbahnvorstehern bewegt sich das Gehalt zwischen 2000 und 3000 Mk., wobei das Höchstgehalt auch schon nach 18jähriger Dienstzeit erreicht wird.

Den Berliner Mätern zufolge überwiegt die Berliner Stadtverordnetenversammlung einen Antrag, wonach in den Gemeindefschulen der gemeinsame Unterricht von Knaben und Mädchen eingeführt werden soll, einem Ausschusse.

Ueber den Eisenart Parteitag wurde in mehreren Berliner Parteiveranstaltungen der Sozialdemokratie recht lebhaft verhandelt. Dabei wurden Genossen von Genossen auf derbe Art „vermöhelt“. Ein Genosse erklärte in der Versammlung des 3. Kreises, es sei ihm so vorgekommen, als habe er bei den ganzen Parteitag in der Hand gehabt. Alle Anträge, gegen die Bebel sprach, seien abgelehnt worden. Bebel sei im Vergleich zu seinem Auftreten auf früheren Parteitagen diesmal wie ein umgedrehter Wandstich gewesen. Die schönste Rede aber leitete sich „Genosse“ Rebbein in der Versammlung des 6. Kreises. Nach dem „Vorwärts“ sprach er u. a.: „Erlaubt mir es, daß Bebel den übernatürlichen Wadentheilern und Wadentheilern etwas Wasser in den Wein geben habe. Dem „Vorwärts“ müßte er den Vorwurf machen, daß er die Entschleifung radikal patentamtlich zu färben und die Situation so darzustellen suchte, als habe die revisionistische Seite keinen Anstand gefunden.“ Am Schluß seiner Rede hat dann Genosse Rebbein dem Wunsche Ausdruck gegeben, der „Vorwärts“ möge endlich seinen kleinlichen Standpunkt aufgeben und sich auf eine höhere Warte stellen. — Der „Vorwärts“ und „höherer Standpunkt“! Wer laßt das?

Cheerreich. Der Kaiser, der, wie gemeldet, sich von den anstrengenden Repräsentationspflichten bei den Empfängen und Dinners zu Ehren der sibirischen Gäste ein wenig ermüdet fühlt und einige Tage in Schönbrunn ausruhen will, befindet sich, von einer leichten Fieberzeit abgesehen, ziemlich wohl. Auch ein unbedeutender, ganz leichter Schnupfen, an dem der Monarch laboriert, ist nicht geantant, irgendwelche Besorgnis zu erregen. Der Kaiser hat seit dem Sommer vorigen Jahres einige Male leichten Schnupfen gehabt, der immer rasch vorüberging. Im vorigen Jahre wurde dem Monarchen eine mäßige Kaltwasserkur verordnet, von der diesmal aber abgesehen wird. Der Kaiser wird einige Tage seine Ausfahrten unternehmen, und auch die Audienzen, die für Montag, den 7. d. M., anberaumt waren, werden nicht abgehalten werden, da der Kaiser das zweifelhafte Zeichen, welches die Audienzen bedingen, und ein längeres Reden vermeiden will.

Italien. Der Substitut des Staatssekretärs am päpstlichen Stuhl Sign. della Chiesa ist zum Runtius in Madrid ernannt worden.

Frankreich. Präsident Fallières hielt auf seiner Rückreise nach Paris bei einem ihm in Villeneuve-sur-Yonne zu Ehren gegebenen Festmahle eine Rede, in der er seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die neuen Generationen, denen die Vergangenheit eine Lehreinheit gewesen sei, ihre Pflichten als Menschen und Bürger erfüllen und allem anderen vorantreten würden die Liebe zum Vaterland und zur Nation Frankreichs.

Großes Aufsehen erregt eine antimilitaristische Kundgebung. In Caen weigerte sich der Landwehrcapitän Dubois, Professor der Rechte an der Universität von Caen, den Befehl des Hauptmanns, die Regimentsfahne zu tragen, auszuführen und beschimpfte diese.

Der Offizier, der sich als Anhänger Herolds bekannte, wurde sofort verhaftet.

England. In der Nordsee beginnen Mitte Oktober größere Manöver der vereinigten englischen Flotten, bei denen unter dem Kommando des Admirals Lord Beresford 24 Linienfahrzeuge, 14 Panzerkreuzer, 12 geschützte Kreuzer und 48 Torpedobootszerstörer neben einer Anzahl Spezialschiffe vereinigt sein werden.

Japan. Die Newyorker Handelskammer gab ein ihr von der Tokioer Handelskammer ausgegangenes Schreiben bekannt, in welchem diese bat, alles zu tun, um einen Bruch der Beziehungen zwischen Japan und Amerika wegen der San Franciscoer Schulkfrage zu verhindern. Die Newyorker Handelskammer sprach in ihrem Antwortschreiben die Zuversicht aus, daß die gesunde öffentliche Meinung obliegen werde.

Unter der Leitung der kaiserlichen Verwaltungsbehörden und der Handelskammer fand in Tokio ein großes Fest zur Feier des Abchlusses der russisch-japanischen Entente und der russisch-japanischen Verträge statt. Unter den 500 Gästen, die an dem Feste teilnahmen, befanden sich auch der russische Vizekonsul von Wladimir, der japanische Staatsminister, die bedeutendsten Generale und Admirale.

Marokko. Der „Köln. Zig.“ wird aus Rabat gemeldet: Nur einer der Schanzhäuser, die in der Nähe von Casablanca wohnenden Senata, hat bedingungsweise, nämlich vorbehaltlich der Entschleifung des Sultans, mit den Franzosen Casablanca räumen werden. Die Ablieferung ihres Stammes den Europäern wieder zugänglich sein soll und sie selbst wieder zum Markt in Casablanca kommen werden. Die gesamten übrigen Schanzhäuser erklärten sich bereit, 2½ Millionen Francs zu zahlen, falls die Franzosen Casablanca räumen würden. Die Ablieferung von Waffen hat kein Stimm gegeben. Der Befehlshaber Muten Dohidi, sein aus Tassili stammender Verwandter Muten er Reichid, steht mit seiner Mahallah bei Affemmur an der Mündung des Umer Nebel. Der Führer der Semmur-Phammu ist ihm mit Truppen entgegengezogen, um ihn durch das Gebiet der Semmur zu geleiten. — Der Mahallah bereit den ganzen Tag über die von Raifull gestellten Forderungen, der bedeutende Geldsummen, die Raifull von Raifid, Vizeierung von Munition und Stellung unter britischen Schutz verlangt. Die englische Gesandtschaft drängt auf Annahme der Vorschläge Raifulls, weil der Mahallah den Kriegszug gegen Raifull auf eigene Verantwortung unternommen und durch das Scheitern derselben die erhöhten Forderungen Raifulls veranlaßt habe.

Kunst und Wissenschaft.

† Königstheater. Im Opernhause heute (1/8) „Der Evangelist“; im Schauspielhause (1/8) „Geographie und Liebe“.

† Residenztheater. Heute „Die lustige Witwe“.

† Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 8 Uhr. Zum Andenken an Edvard Grieg († 4. September 1907). 1. Otto Malling (Kopenhagen): Zwei Stücke für Orgel und Op. 78. 2. Edvard Grieg: Wie bist du doch schön! Psalm für Chor a capella und Violoncello, frei nach einer älteren norwegischen Kirchmelodie (nach Griegs Tode erschienen). 3. Edvard Grieg: Andante für Violoncello und Orgel, Op. 48, Nr. 3. 4. H. V. Berggreen (Kopenhagen): „Vedr“, Wald, mich lieben“, geistliches Lied für Bariton und Orgel. 5. Edvard Grieg: Andante doloroso für Violoncello mit Orgel. 6. Edvard Grieg: „Im Jüdischen“, Psalm für Chor a capella mit Bariton (nach Griegs Tode erschienen). Soli: Herr Kammerorganist Joh. Smith (Violoncello), Herr Konzertorganist H. W. Werner (Bariton), Orgel: Herr Alfred Sittard.

† Motette in der Frauenkirche. Sonnabend, den 5. Oktober, nachmittags 4 Uhr. 1. Präludium in G-Moll für Orgel von Mendelssohn; 2. „Agnus dei“, vierstimmiger Chor von Joh. V. Pasler; 3. „Ich bin vergnügt in meinem Weibe“, Arie mit obligater Violone und Orgel aus der Kantate „Ich will, wie mancher Derzeile“ von Sebastian Bach; 4. Chorvorspiel und Gemeindegesang: „Der Herr ist meine Zuversicht“; 5. Psalm 62: „Meine Seele ist stille zu Gott“ von Albert Beder; 6. Dir. Dir. Jedowa, mit ihm singen: vierstimmiger Chor von Sebastian Bach. Solisten: Fräulein Martha Giffhorn, Fräulein Ulrike Lorenz.

† Der auch in Dresdenereisen bekannte Komponist Robert Hegner, ein Schüler von Max Schilling-Wünnen, wurde für das Stadttheater in Straßburg i. E. als Kapellmeister verpflichtet.

† Alfred Reisenauer, dessen Tod ein Konzert in Wiga, in dem er außerordentlich geliebt wurde. Von dort ging er nach Eibau (Kurland), wo er vorgestern früh in einem Hotel am Herzschloß gestorben ist. Er ist, am 1. November 1863 in Königsberg in Preußen geboren, 44 Jahre alt geworden. Reisenauer war ein Schüler Franz Liszt, dessen Einfluß auf sein Künstlerleben von entscheidender Bedeutung war. In Rom brachte er seine Lehrjahre zu, dort machte er auch die Bekanntschaft Richard Wagners. Liszt verschaffte dem jungen Pianisten eine Stellung als Klavierlehrer am Konservatorium in Sondershausen. Dann aber kamen für Reisenauer Jahre reichlichen Erfolges in der Öffentlichkeit. Eine sechsjährige Wanderzeit führte ihn von einem Erfolg zum anderen. Reisenauers Begabung war keine gewöhnliche; die Kunst seines Anschlages, die Tiefe und Eigenart seiner Auffassung stempelten seine Konzerte oft zu musikalischen Ereignissen. So wuchs sein Ruhm immer mehr. Auch als Komponist hat sich Reisenauer betätigt, namentlich seine Lieder vertragen viel Talent. Die Tausende von Freunden, die ihm seine Kunst schaut, werden den zu früh Abgeschiedenen aufrichtig trauern.

† Preisaus schreiben für ein Schiller-Denkmal in Dresden. Zum Gedächtnis an Schiller soll in Dresden ein Denkmal errichtet werden, und zwar, vorbehaltlich anderer Bestimmung, auf dem Platz vor dem Neuhäuser Schauspielhaus. Zur Erlangung von Entwürfen wird ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich Bildhauer, die in Dresden und Vororten wohnen oder ihre Berufstätigkeit betreiben können. Die Gestaltung des Denkmals, ob ganze Figur, Brustbild, Plakett oder völlig freie Auffassung, ist dem Ermessen des Künstlers überlassen; nur mag von der Anlage eines Brunnenes Abstand genommen werden. Für die Wohnverhältnisse des Denkmals sind der gegebene Platz, die umliegenden Gebäude und die Herstellungskosten von 60 000 Mk. bestimmend. In diese Summe sind sämtliche Kosten, auch der Ehrenfeld des ausführenden Künstlers, inbegriffen. Das Denkmal kann in Bronze oder weiterbestimmendem Gestein ausgeführt werden. Verlangt werden: 1. Modelleffizien des gesamten Denkmals, also auch des architektonischen Unterbaus in Glas (Mastab 1:8). 2. Ein kurzer Erläuterungsbericht mit Angabe des Materials. 3. Ein genauer Kostenanschlag. Die Entwürfe sind, mit einem Kennwort versehen, spätestens bis zum 2. März 1908, abends 6 Uhr, beim Vöhrner des Königl. Kunstgewerbe-Museums zu Dresden, Elisabethstraße, während der Geschäftsstunden gegen Empfangsbescheinigung abzuliefern. Ein verschlossener Briefumschlag mit Namen und Adresse des Bewerbers und dem betreffenden Kennwort als Aufschrift ist beizufügen. Nicht rechtzeitig eingegangene Arbeiten bleiben von der Preisverteilung ausgeschlossen. Der Preis steht die Summe von 3500 Mk. zur Verfügung. Dem Preisgericht bleibt vorbehalten, diese Gesamtsumme in jeder Verteilung für hervorragende Entwürfe des Wettbewerbes zur Verwendung zu bringen. Bei dem endgültigen Ehrenfeld für den ausführenden Künstler kommt der Betrag des im Wettbewerb erhaltenen Preises in Anrechnung. Die Entscheidung darüber, ob einer der preisgekrönten Entwürfe für die Ausführung zu wählen ist, und ob dessen Urheber eine gütliche Ausführung gewährleistet, steht dem Preisgericht zu. Wird von dem Denkmalausschuß die Ausführung entgegen der Entscheidung des Preisgerichts verweigert, so erhält der Urheber des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Entwurfes eine besondere Entschädigung von 1500 Mk. Das Ergebnis der Preisverteilung wird öffentlich bekannt gegeben.

Die Entwürfe werden nach erfolgter Entscheidung des Preisgerichtes in den Räumen des Königl. Kunstgewerbe-Museums mindestens 8 Tage öffentlich ausgestellt. Die preisgekrönten Entwürfe werden Eigentum des Denkmalausschusses. Die nicht preisgekrönten Entwürfe liegen nach Schluß der Ausstellung beim Vöhrner des Königl. Kunstgewerbe-Museums gegen Rückgabe der ausgestellten Empfangsbescheinigung zur Verfügung der betreffenden Künstler. Nicht abgeholt Entwürfe werden dem Urheber nach Eröffnung seines Briefumschlages auf seine Kosten wieder zugehellt. Die Preisrichter erklären sich mit den angeführten Bedingungen einverstanden. Im Falle der Verhinderung eines der Preisrichter wählt der Denkmalausschuß einen Ersatzmann. Der Ausschluß übernimmt keinerlei Verantwortung für etwaige Beschädigung der Entwürfe. Das Preisrichteramt haben übernommen die Herren: Kommerzienrat Konrad Krubold, Oberbürgermeister Gebelmer Hinanovot a. D. Weutter, Weimarer Hofrat Professor Diez, Professor Hartmann-Waclean, Architekt Professor Danneberg, Stadtverordneter Dr. med. Dopf, Gebelmer Hofrat Professor Kuehl, Gebelmer Hofrat Professor Wallat, Professor Urba.

† In der Literarischen Gesellschaft hält Montag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr im Saale des „Valmengarten“ Herr Dr. Christian Gaebele (Dresden) einen Vortrag über „Theodor Storm“.

† Montag abends 8 Uhr hält Herr Direktor Richard Kaden in der Pädagogischen Musikschule des Präsidiums des Reichsgerichts den sachmäßigen Vortrag über „Kritische Betrachtungen über verschiedene Darstellungsarten“ (Generalbasslehre, Ricmann, Schreyer). Der Vortrag setzt mindestens die Beherrschung der Generalbasslehre voraus. Interessenten haben freien Zutritt.

† Die Theater- und Musikschule Senff-Georgi veranstaltet in diesem Winter wiederum sechs Nachmittagsvorstellungen im Residenztheater, von denen die erste nächsten Dienstag 1/2 Uhr stattfindet. Zur Darstellung gelangen: „Antje“, Schauspiel in einem Aufzuge von Bruno Köhler, „Schwiegermama“, Lustspiel in einem Akt von H. Müller und „Der sechste Sinn“, Schwank von Moser und Wisk. — Eintrittskarten sind nicht im Residenztheater, sondern nur Markgrabenstraße 24 täglich von 11—4 Uhr zu erhalten.

† Zum Besen der Unterhaltungsstelle des Dresdner Musiklehrerinnen-Vereins findet Sonnabend, den 19. Oktober, abends 1/2 Uhr, im Saale des Konservatoriums ein Konzert statt. Ausführende: Anna Philipp, Lucy Lindner-Orban, Großherzogin. Soli: Volksschauspielerin, Anna Ehrhardt und Emil König, Königl. Kammermusiker.

† Mitteilungen der Kgl. Hof-Musikalienhandlung von A. Riese (Kauflager). Heute, Sonnabend, 6 Uhr, läßt der Termin ab, bis zu welchem die bisherigen Abonnenten ihre Plätze in den philharmonischen Konzerten bei S. Riese in der Empfangnahme nehmen können. Von Montag ab, bis einschließlich Mittwoch, gelangen die vorgemerkten noch übrig gebliebenen Karten zum Verkauf. — Der für heute, Sonnabend, im „Valmengarten“ angekündigte Wiederabend Anton Schöffers wird infolge plötzlich eingetretener Krankheit des Künstlers ausfallen. Vizebeiträge werden bei S. Riese zurückgekauft.

† Die Gemäldesammlung des in Hamburg verstorbenen Dr. Martin Soehle kommt in München, Hotel „Baurischer Hof“, am 20. und 30. Oktober zur Versteigerung. Dr. Soehle, der bereits im August 1904 gestorben ist, galt als Mann von erlesenem Geschmack; da nun auch Frau Dr. Soehle im Februar dieses Jahres verstorben ist, soll die Sammlung nicht fortgeführt werden. Die bekannte Kunsthandlung von Fleischmann in München hat die Versteigerung übernommen und die Herausgabe eines prächtigen Katalogs veranlaßt. Die Sammlung umfaßt 229 Nummern, und zwar nicht Werke einer bestimmten Richtung, sondern hervorragende Schöpfungen verschiedener Epochen, auch eine kleine Kollektion alter Meister. Eine Vorbesichtigung ist zwischen 25. und 28. Oktober im Hotel „Baurischer Hof“ gestattet.

† Sandermanns „Rosen“. Das Wiener Burgtheater hatte eine erfolgreiche Sandermann-Premiere. Die drei Einakter stehen nur dadurch untereinander im Zusammenhang, daß in jedem einzelnen Rosen eine Rolle spielen. Der erste mit dem Untertitel „Margot“ hat ein Mädchen zur Heldin, das einem verheirateten Mann zum Opfer fiel, aber nach seiner Scheidung nicht ihn, sondern lieber ihren Rechtsanwalt beiseite lassen möchte, den sie inwägen liebend geliebt hat, ebenso wie er sie. Das zweite Stück, „Der letzte Reue“, führt in ein Trauerinterieur. Ein Bedemann ist im Duell um einer Frau willen gefallen, und diese Frau erscheint, angeblich um ihm ein letztes Lebenswort zu sagen, tatsächlich aber, um ihre Briefe wiederzuerhalten. Als sich diese nicht sofort finden, äußert sie sich in barten Worten über den Toten, der sich für sie erschienen ließ; da tritt ihr Daisi entgegen, die uneheliche Tochter, die den Toten wahrhaft geliebt hat und noch in der Nacht vor seinem Tode seine Frau geworden ist, und überreicht vor seinem Tode seine Frau geworden ist, und überreicht der anderen die Briefe, aber auch die Rosen, die ihm die Dame auf den Sarg gelegt. Der dritte Einakter ist ein Lustspiel und zeigt eine kleine blühende Pinakel in einem Waldwirtschause, wo ihr ein lebensstarker Kandidat der Philosophie entgegentritt, ohne sie zu erkennen. Daraus ergeben sich allerlei für die Pinakel recht beitere Momente. Sandermann konnte nach dem ersten und dem letzten Male erscheinen, obwohl sich nach dem ersten und dem letzten Widerspruch in den Heißel mangelte. Um die Darstellungen zwischen sich die Damen Serda, Witt und Retty und die Herren Reimers und Treher verdient.

† In Washington ist als Mitarbeiter der Wissenschaft Dr. James Carroll, Beweiser des Army Medical Museums, gestorben. Er beschäftigte sich vor einigen Jahren mit dem Studium der Gelbfieber-Erreger. Um zu beweisen, daß Mücken das gelbe Fieber verbreiten, ließ er sich von einem Moskito stechen, der bereits drei Fieberkranke gestochen hatte. Nach vier Tagen erkrankte er am gelben Fieber. Den Ärzten bot er dadurch eine Gelegenheit, den Verlauf der Krankheit genau zu verfolgen, er selbst erlangte aber selber keine Gesundheit nicht wieder. Ein Herableben war zurückgeblieben, und diesem ist er jetzt erlegen.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Freiberg. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den ehemaligen Bürgermeister von Liebenlehn Barthel wegen Unterschlagung, Untreue im Amte und schwerer Urkundenfälschung unter Anrechnung einer am 8. September vom Freiburger Landgericht wegen Betrugs, Beamteneinführung und Untreue im Amte über ihn verhängten Strafe von 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust zu insgesamt 6 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenrechtsverlust. Barthel wird sich außerdem nun noch wegen der bekannten Liebenlehn Brand-Ritter-Affäre, in die er verwickelt ist, vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

Vermischtes.

\* Was amerikanische Motoristen nach Europa brachten. Der amerikanische Konsul in Luzern berichtete dem amerikanischen Staatsdepartement, daß seiner Schätzung nach die in Europa reisenden Amerikaner in dieser Saison 8000 Motorwagen benutzten und durchschnittlich pro Tag 50 000 Liter, ausgaben. Jeder Wagen habe durchschnittlich fünf Personen getragen, so daß im Ganzen 40 000 Amerikaner in dieser Weise den Kontinent begeben. Die Ausgaben berechne er auf 2 Liter pro Tag und Kopf. Da die amerikanischen Motoristen gewöhnlich zwei Monate auf dem Kontinente verbleiben, könnte angenommen werden, daß sie im Ganzen 4 800 000 Liter nach Europa gebracht hätten.





**Eden-Theater,**  
Dresden-N., Görlitzer Straße 6.  
Nur noch kurze Zeit!  
**Taglich Otto Endlein**  
mit seinem Original Kölner Burlesken-Ensemble (14 Pers.).  
**Programmwechsel.**  
**Ein Nachtasyl,**  
Burleske von Otto Endlein, und  
**Tünnes im Harem,**  
große orientalische Ausstattungsposten-Burleske mit Gesang  
in 1 Akt, nach Motiven bearbeitet von Otto Endlein.  
Außerdem der vollständig neue  
**Bunte Teil.**  
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Vorzugskarten vom Deutschen Kaiser und Eden-Theater  
haben wie bisher Gültigkeit.

**Variété-Theater**  
**Deutscher Kaiser,**  
Dresden-N., Leipsiger Str. 112.  
Ab 1. Oktober täglich große  
**Spezialitäten-Vorstellung**  
ausgeführt von nur Attraktionen allerersten Ranges von  
internationaler Weltberühmtheit.  
Spielplan 1. bis 15. Oktober.  
**Anni Arka,** Sourette.  
**Miss Laffayette,** Chromoplastische Szenarien.  
**Wilson u. Anita,** Olympische Spiele.  
**Original Sums,** The best Comic Musical  
Juggling-Akt.  
**Schwach u. Schwächer,** Gedr. Schneider, Duettisten,  
größte sensationelle Attraktion.  
**Arthur Kriegsmann,** der beliebte lächl. Dummkopf, der  
Viebling aller Dresdner.  
**Nora Hamann,** Wonderfal Performing Birds  
(Dressur-Akt).  
30 Araras, Kakabus und Fische.  
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Vorzugskarten haben wie bisher Gültigkeit.

**Hofbräu-Cabaret.**  
Weissenhausstraße 18. (Tel. 198.)  
Direktion: Karl Wolf.  
**Paul Steinitz, Dora Stratton,**  
**Otto Fritzsche, Milda Bretten, Elly Frey,**  
**Adolf Reimer, Mary Niemann,**  
**Lena Serra, Otto Erich Lindner.**  
Anfang 8 Uhr.

**„Zum Neuen Palais de Saxe“**  
Weinrestaurant — Neumarkt 9.  
**Vorzüglicher Mittagstisch.**  
Empfehlenswertes Diner à Mark 1,75  
von 12<sup>1/2</sup>—3<sup>1/2</sup> Uhr mittags,  
bestehend aus: 1. Suppe, 2. Fleisch mit jg. Gemüse oder Fisch-  
gericht, 3. Braten mit Kompott, 4. Speise, 5. f. Käseplatte.  
(NB. Ausserdem Diners zu M. 2,50 und M. 3,50.)  
Pa. offene Weine und echt Pilsener in Karaffen.  
**Zur Beachtung!** Ganz besonders vorteilhaft für Herrschaften  
aus der Umgebung, welche Dresden zur Tagestour besuchen.  
**Gewählte Frühstückskarte. Moderierte Preise.**  
Pa. engl. und holl. Austern.  
Hochachtungsvoll Anton Müller.

Der neue, originelle  
**Klosterkeller**  
zum Weinrestaurant **Rebstock,** Schössergasse 6.  
**Fort mit der Filzbrille!**  
Wer mürrisch in verborgener Stille,  
Sich nicht des Lebens freuen kann,  
Dem läuft des Filzes düstre Brille  
Ganz grünlich, grün und giftig an.  
Ich wollt', im **Klosterkeller** süss er,  
Bei Bilderst und Lied und Wein!  
**Filzbrille weg!** — Und durch die Gläser  
Zuekt rosenroter Zauberschein!

**Börners Gasthof, Zwickewig.**  
Morgen Sonntag, den 6. bis mit 13. Oktober findet  
das diesjährige große  
**Lössnitzer Most- u. Kellerfest**  
statt. Spezialität: „Most von der Presse“, 1896er Döhlberger  
vom Hof. Dekoration original u. kunstreich. Anfristen meiner  
Miniaturlafelle.  
Von 5 Uhr ab  
**Grosser Festball.**  
Fein, wertvolle Familien, Vereine, Klubs etc. „Auf zum Keller-  
fest“ nach Börners Gasthof in Zwickewig.

**Kaiser - Palast.**  
Schönstes Restaurant I. Ranges, Dresden.  
**Berühmter vorteilhafter Mittagstisch.**  
Diners von 12—14 Uhr zu 75 Pf., 1,25 Mk., im Abonnement 1 Mk., 1,75 Mk., im Abonnement 1,50 Mk., zu 2 u. 3 Mk.  
Beste Einkaufsquellen! **Prima Qualitäten!**  
**Vorzügliches Abend-Restaurant.**  
Täglich im Marmorsaal I. Etage, von abends 7—12 Uhr nachts  
**Das Stendebach-Orchester.**  
Feines Unterhaltungs-Konzert bei freiem Eintritt!  
Große und kleine Säle für Festlichkeiten. **Heute Sonnabend**  
**Gr. Elite-Bier-Abend.**  
Von 7 Uhr ab: Spezialität Berliner Eisbein mit Sauerkraut.

**Most,**  
täglich frisch gepresst.  
**Meissen. Winkelkrug,**  
Schlossberg 13/14.

**Stellen-Gesuche.**  
**Geb. Fräulein**  
sucht selbständ. Stell. in Küche  
u. Haushalt, streng gewissenhaft,  
bei alt. Herrn od. Dame. Off.  
u. S. 804 Exped. d. Bl.

**Gebildete Frau,**  
50 J., hübsch, erfarb., häusl., wirt-  
schaftlich, musikalisch, Neute be-  
ziehend, wünscht dauernd den best.  
Diensthalt e. antit. alt. Herrn zu  
führ., kein. Mobiliar z. Befugn.  
Ansprüche mögl. Ant. ev. sofort.  
Off. u. E. E. 696 Exped. d. Bl.

**Gebild. Fräulein**  
aus besserer Familie vom Lande,  
Auf. 30. tücht. im Haushalt, ver-  
steht in best. Küche, sucht Stellg.  
bei ein. Herrn oder Dame. Off.  
u. S. 9084 Exped. d. Bl.

**Wäsche** wird zum Waschen ge-  
sucht. Fr. Meißner,  
Rühnis 35 e.  
**Empfehle**  
**Büfett-Mamsell,** 20 Jahre,  
vorig. Seugn. Dressler vorm.  
H u B u, Vermittlerin, Grunauer  
Straße 29, 1. Tel. 6120.

**Wirtschaftlerin**  
sucht selbständ. Stellung auf groß.  
Land- od. Rittergut. Off. u.  
S. 9083 Exped. d. Bl.

**Friseur**  
sucht Monatsstunden. W. Off. u.  
E. U. 71 Exped. d. Bl.

**Mädchen**  
aus best. Fam. f. Stell. a. Haus-  
mädchen b. best. Herrschaft. Off.  
u. S. E. Adlertgasse 30, 1. L. erb.

**Geldverkehr.**  
Stillen oder tätigen  
**Teilhaber**  
mit ca. 10—15000 Mk. sucht eine  
durch Verleih geregelte Seiten-  
Zelle in einem Fabrik- u. Werk-  
stätten unter Z. 857 erbeten  
an Haasenstein & Vogler,  
Dresden.

**Besitzerstochter,**  
ev. gef. Alt. energ., m. d.  
einf. od. dopp. Buchführ. ver-  
steht in best. Stell. a. gr. Gut.  
Wahlverweh. u. Off. erb. an E.  
Wörner, Altwasser, 4. Weg 51,  
Rt. Waldenburg.

**1000 Mk.**  
gegen mehr. Sicherh. von reellern  
Geschäftsmann auf ein halb. Jahr  
zu leihen gesucht. Zinsen u. event.  
Dammung werden gewährt. Offert.  
erb. u. F. O. 728 Exped. d. Bl.

Zur Vergrößerung seines gut vorbereiteten alten Geschäftes  
sucht Prebamer Kaufmann für sofort  
**20000 Mark**  
auf längere Zeit gegen prompte Einzahlung. Gef. Angebote unt.  
E. P. 706 Exped. d. Bl. erbeten.

**Miet-Angebote.**  
**Konkordienstr. 28**  
2 Stuben, 2 Kammern, Küche,  
Wohnaal, Keller, Boden sofort  
billig vermietbar. Näher. bei  
im Laden.  
Körbingerstr. 27 für 380 Mk. halbe  
u. 1. Et. bet. 1. Jan. 08 z. verm.

**Pestalozzistr. 25, pt.,**  
lep. Zimmer m. Alt. u. Vorkaum  
per November zu vermieten.  
**6—800 Mark**  
gegen hohe Zinsen auf 1 od. 2  
Jahre aus Privatband zu leihen.  
Event. ratem. Rück. Off. u.  
K. A. 102 Hauptpostl. Dresden.

**2000 Mark**  
mit hob. Zinsf. sucht ig. strebl.  
Mann auf 1 Jahr aus Privatband  
zu leihen. Off. u. F. D. 718  
in die Exped. d. Bl. erbeten.

**grosse Restaurations-Räume**  
find in geeigneter Lage Dresdens zu verpachten. Die Lokalitäten  
eignen sich besonders für Konditorei u. Café, sowie erkl. f.  
Weinrestaurant oder Spezialrestaurant. Tüchtige Fachleute  
erhalten sehr günstige Bedingungen. Volle Schankkonzession und  
komplettes Inventar vorhanden. Offerten unter K. 867 an  
Haasenstein & Vogler, Dresden.

**Miet-Gesuche.**  
**Wohnung zum 1. Dezember.**  
Beamter sucht Familien-Wohnung von 4 Zimmern  
nebst Zubehör zum Preise bis zu 720 Mk. Nähe Hauptbahn-  
hof evtl. Postamt Wahren bevorzugt. Gef. Offert. erbet. unt.  
C. H. 27 Reichenbach (Postl.) postlagernd. Raum-  
flizze, Zimmermaße erwünscht.

**Pensionen.**  
Damen bei. Erb. find. dist. f. d.  
Aufnahme b. Fr. v. Förster,  
Geb. Waisewitz, Tolkewitz 21/22

**Land-Restaurant**  
mit 2 Scheffel Beeren- und  
Obstbaumchule, Zamen-  
handel, konstantes u. große  
Kundschaft, sofort mit ganztägigen  
Beding. zu verkaufen. Ang. 10.  
8000 Mk. Argentin verbet. Off.  
unt. N. 9077 Exped. d. Bl.

**Geschäfts-  
An- und Verkäufe.**  
Nachweis. gutgeh. Geschäft zu  
kaufen gesucht ev. auch Be-  
teiligung von tücht. Kaufmann.  
Off. u. B. 9054 Exped. d. Bl.

**Suche**  
**Restaurant**  
mit hohem Bierumf. zu pachten,  
hier od. Umgeg. Off. erb. unt.  
E. W. 713 Exped. d. Bl.

**Sich.Existenz**  
bietet ein in industriell.  
Stadt b. tächl. Oberlau-  
f. geleg. rentabl. bester  
**Restaurant,**  
welches krankheit, sof. zu  
verkaufen ist. Nur Selbst-  
käufer wollen sich melden  
unter P. B. 555 bei  
Haasenstein & Vogler,  
Dresden.

**Heirat.**  
Witwe, 43 J., holl. Erbk. in,  
ohne K. Neutour. Verheirat. zwei  
Grundsätze, f. Lebensgefährten  
mit K. nicht ausgedr. 14 bis  
15000 Mk. erwünscht ev. siche-  
rgetteilt. Off. mit Bild an O. M.  
in Wima, Rosenauer Str. 8, 3. L.

Seite 7  
"Dresdener Nachrichten"  
Sonnabend, 5. Oktober 1907  
Nr. 276

Seite 7

**Königliches Belvedere**  
**Intern. heitere Künstlerabende**  
 Direction: Schwara  
 Täglich abends 8 1/4 Uhr  
**Theodor Franke**  
**Georg Kaiser**  
 Lucie Berber, Jean Moreau, Elso Saldern, Paul Palius u. a. m.  
 Logenplatz 3 M., Saalplatz 2 M., Dutzendb. 12 M.  
 Vorverkauf und Vorbestellungen auf reserv. Plätze beim Portier  
 Hotel Europäischer Hof, Tel. 1062.

**Zoologischer Garten.**  
**Morgen letzter Tag**  
 in Dresden  
**Carl Marquardts Völkerschau**  
**Wild-Afrika.**  
 Vorstellungszettel: Vorm. 12 Uhr, nachmittags 4 und 1/2 Uhr.  
 Tribünenplätze: Erwachsene 2 Pf., Kinder 10 Pf.  
 Eintrittspreise unverändert.  
 Heute Sonnabend den 5. Oktober  
 von nachmittags 5 Uhr ab  
**Grosses Konzert**  
 von dem Freiherrn von Burker Bergmusikforscher,  
 Direction: G. Schönberg.

Morgen Sonntag den 6. Oktober  
**Eintrittspreis 25 Pf. die Person.**  
 Tribünenplätze 25 Pf. die Person. Die Direktion.

**Victoria-Salon.**  
**Lilly Walter-Schreiber**  
 vom Metropol-Theater Berlin.  
**Paul Sandor** | **Frl. Nora Ibsen,**  
 Contralto, mit seinem | die schöne Dänin,  
 Burleske-Repertoire. | in ihrem Repertoire.  
**6 Chinesen**  
 der Tantswan-Troupe, chin. Künstler.  
**Ide Montrose-Troupe,** | **Tropische Vögel.**  
 ar. akrobat. Vorvourr. | vorgef. von Anna Wacarella.  
**Adolf Wollner, Charakt.-Komiker**  
 12 Debüts! u. a. m. 12 Debüts!  
 Einlaß 7 1/4 Uhr. Anf. 8 Uhr. — Sonntag 4 u. 8 Uhr.  
**Im Tunnel: Gr. Künstler-Kabarett:**  
 Conferenc.: A. Tyrkowskij,  
 Ed. Willela Brandl, Ed.  
 Angèle Madella, Hugo  
 Schubert u. a. m.  
 Entrée frei! Anfang 8 Uhr, Sonnt. 5 Uhr.

**Central-Theater.**  
**Louise Blot**  
 Primadonna  
 von der Grossen Oper in Paris.  
**Lene Land**  
 Humoristin.  
**! ? T a l e r a ? !**  
**Miss Daisy**  
 Damen-Reliakt  
 and die übrigen sensationellen  
**Attraktionen.**  
 Einlaß 1/2 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
**Sonntags**  
**2 Vorstellungen**  
 1/4 Uhr ermäss. 8 Uhr gewöhnl. Preise.

Arrangement der Firma **F. Ries.**  
 Nur noch bis heute Sonnabend 6 Uhr  
 können die bisherigen Abonnenten ihre Plätze  
 in den  
**5 Philharmonischen Konzerten**  
 bei F. Ries entnehmen. Montag gelangen die vor-  
 gemerkten, übrig gebliebenen Karten zum Verkauf.

**Gewerbeverein zu Dresden.**  
 Begründet 1884. Mitgliederzahl 2100.  
 Geschäftsstelle und Bibliothek im eigenen Vereinsgrundstück: Gewerbehau, Dstra-Allee 13.  
 Fernsprecher 1104.  
 Während des Winterhalbjahres jeden Montag abends 1/2 8 Uhr Versammlung im großen Saale des Gewerbehaues.  
 Wiederbeginn der Versammlungen Montag den 7. Oktober e.

**Verzeichnis der Vorträge für das Winterhalbjahr 1907/1908:**

Der Redakteur **M. Arendt-Donart**, Rixdorf-Berlin: „Friedrich Nietzsche, sein Werk und sein Leben.“

Dozent **M. H. Baage**, Friedrichshagen-Berlin: „Die Darwinische Theorie.“ (Mit Lichtbildern.)

Gewerbeschul-Oberlehrer Ingenieur **H. Bentsch**: 1. „Ueber Fabrikation elektrischer Kabel- und Leitungsdrahte.“ (Mit Experimenten und Lichtbildern.) 2. „Die Ziele der Leuchttechnik.“ (Mit Experimenten und Lichtbildern.)

**Dr. phil. A. Beythien**, Direktor des städtischen Untersuchungsamtes: „Aus der Chemie der Küche.“ (Mit Experimenten und Lichtbildern.)

Professor **K. Brockmann-Offenbach** a.M.: „Die Umkehrung von Wärme in elektrischen Strom.“ (Mit Experimenten und Lichtbildern.)

Schriftsteller **R. Cronau** - Neu-Port: „Bunte Bilder aus dem maurischen Westensinfel.“ (Mit Lichtbildern.)

Experimental-Psychologe und Schriftsteller **L. Erichsen**-Berlin: „Wissenschaft, Aberglauben und Betrug.“ Experimentaltabelle zur natürlichen Erklärung sogenannter offener Phänomene: Spiritismus, Hahnwunder, Gedankenlesen usw.

Ingenieur **E. Fromholz**-Dortmund: „Der Verfall auf Steinabfuhr, seine Gefahren und deren Bekämpfung.“ (Mit Lichtbildern.)

Dozent **F. Fürstenberg**-Berlin: „Der Weltverkehr und seine Mittel einst und jetzt.“ (Mit Lichtbildern.)

Schriftsteller **F. A. Geissler**: „Die Kunst im Möglichen Leben.“

Ordnungsrat, Generalkonsul **E. von Hesse-Wartegg**-Luzern: „Die Sahara, ihre Bewohner und ihre kommende Bedeutung: letzte Reise 1907.“ (Mit Lichtbildern.)

Rechtsanwalt **Dr. Johannes Hippe**: „Geltendes Eigentum.“

Stadttrat, Fabrikbesitzer **H. Kändler**: „Die elektrische Energie.“ (Mit Vorführungen.)

Patentingenieur **H. Koch**: „Geschichtliches u. Technisches über Luftschiffahrt.“ (Mit Lichtbildern.)

Ingenieur **Fr. H. Lehnert**: „Die Entwicklungsgeschichte des Kinetographen.“ (Mit Kinetographischen Vorführungen.)

Der Prof. Baron **G. Locella**, Ital. Ital. Bie-Konsul: „Bompeii und die Pompeianer.“ (Mit Lichtbildern über die neuesten Ausgrabungen.)

**Dr. phil. R. Magnus**-Berlin, Redner des Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart: „Die Vögel der Umwelt.“ (Mit Lichtbildern.)

**Dr. mod. Mühlstädt**-Leipzig: „Kriegliche Streifzüge durch die Ruote der Nivota.“ (Mit Lichtbildern.)

**Dr. phil. O. Nuoffer**, Assistent im Königl. ethnographischen Museum in Dresden: „Unsere Sable-Kolonien.“ (Mit Lichtbildern.)

Schriftsteller **Dr. Walter Paetow**-Berlin: „Das Pongzeileben der Gegenwart.“

Gewerbeschul-lehrer Ingenieur **E. Pieschel**: „Ingenieurleistungen im Grossmaschinenbau.“ (Mit Lichtbildern.)

Flarver **A. Rohde**: „Die Nation und die Charakterbildung.“

**Dr. phil. G. A. Saalfeld**-Berlin-Predenau: „Es war einmal! Einmal vom deutschen Volksmärchen.“

Kaufmann **Waldemar Schmidt**: „Die Insel Hügen und ihre Reibendindustrie.“ (Mit Lichtbildern.)

Uebmacher-Obermeister **Ernst Schmidt**: „Der elektrische Beudel-Motor“ (mit Vorführungen.)

Stadt. Leibarzt **M. Seber**: „Moderne Blutforschung und Deszendenztheorie.“

Professor **Alexander Strakosch**-Berlin: „Regitationen: Die Ratsfabrik“, 2. Akt von Otto Ludwig. Gedichte.

Verhauungs-Abgeordneter **Dr. Stresemann**: „Hundert Jahre deutscher Geschichte 1806/1906.“

Schriftsteller **Dr. Armin Thilo**-Leipzig: „Die Geschichte der Zeitung.“ (Mit Ausstellungen.)

Forschungsreisender **Dr. Georg Wegener**-Berlin: „Auf meinen Füssen in Jannschina.“ (Mit Lichtbildern.)

Mechaniker **Edwin Winkler**: „Ueber Anemometer.“

Staatsanwalt **Dr. Walfen**-Dresden: „Alkohol und Verbrechen.“

Forschungsreisender **R. Zabel**: „Ins Land des Paradies.“ Studien von einer Reise im revolutionären Rußland auf der neuen Trans-Aral-Bahn durch die Kasaken-Steppe nach den Russisch-Persischen Grenzgebieten. (Mit Lichtbildern.)

Dem Gewerbeverein gehören nach Berufsklassen als Mitglieder an: Architekten, Ärzte, Apotheker, Beamte, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Handwerker, Ingenieure, Juristen, Kaufleute, Künstler, Lehrer, Offiziere, Privatleute.

Mit der Mitgliedschaft des Gewerbevereins sind folgende Vorteile verbunden:

1. die regelmäßigen und ansehnlichen Vorträge,
2. die technischen Mitteilungen und Vorführungen,
3. die Auslässe zur Befichtigung gewerblicher Anlagen,
4. die Familienabende,
5. Benutzung der reichhaltigen Bibliothek,
6. Besuch der Gewerbehau-Konzerte zu dem ermäßigten Eintritt von 30 Pf. und 10 Pf. für Kinder (auch an den Abendkonzerten der Sonntage),
7. kostenfreier Eintritt in sämtliche künftige Museen (einschließlich Grünes Gewölbe) gegen Kartenzahlung in der Geschäftsstelle (nur für Mitglieder),
8. ermäßigter Eintrittspreis in die Panoramen (10 Pf.) und bei sonst. vorübergehenden Ausstellungen u. Vorführungen,
9. ermäßigter Eintrittspreis in das Körnermuseum der Stadt Dresden, Körnerstraße 7 (25 Pf.),
10. ermäßigter Eintrittspreis in Emil Richters Kunsthau, Prager Straße,
11. ermäßigter Eintrittspreis zum Besuch des Zoologischen Gartens (25 Pf.),
12. ermäßigter Eintrittspreis zum Besuch der Dresdner Leihhau, Waisenhandstraße 9 (10 Pf.),
13. ermäßigter Eintrittspreis zum Besuch des Schilling-Museums, Pflanzler Straße 63 (25 Pf.),
14. ermäßigter Eintrittspreis in Steff's Zooaquarium, Singendorferstraße 34 (20 Pf.),
15. ermäßigter Eintrittspreis in die Ausstellung des Säch. Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (30 Pf.).

Anmeldungen zur Mitgliedschaft (jährlicher Mitgliedsbeitrag 10 M.) werden in unserer Geschäftsstelle, Dstra-Allee 13, Edb. geßhof, entgegengenommen.

**Der Vorstand des Gewerbevereins:**  
 Richard Hartwig, Vorsitzender.

**THE MODIST-PIANOLA**  
**PIANOLA — PIANO**  
 zwei epochemachende Neuheiten auf dem Gebiete des Pianolas.  
 Vorführung jederzeit bereitwilligst.  
**CHORALION Co. m. b. H.**  
 Zweigiederlassung  
**DRESDEN, Ringstrasse 17, 1.**  
 Telefon 10681.

**Variété Königshof.**  
 Täglich abends 8 Uhr  
 Gastspiel des Kölner Burlesken-Ensembles.  
**Franz Lemoines** Felix Renker.  
 Täglich 2 Voffen! 9 Berufschauspieler.  
 Prolongiert!  
**Rudolf Mälzer**, der köchliche Komiker.  
**George und Lillian**, komisch. Trampolin-Akt.  
**Kelene und Oscar Herrmann**, Gesangs-Duett.  
**Frances Evans**, Eccentrique-Soubrette.

**Ehrlichs Musikschule.**  
 Direktor: **Paul Lehmann-Osten.**  
 Unterrichtet in Klavier, Theorie, Violine, Violoncello, Gesang, Deklamation, Flöte, Harmonium usw.  
**Walpurgisstrasse 18. Fernspr. 374.**

**Städtischer Ausstellungs-Palast**  
 vom 1. bis 22. Oktober  
 abends 8 Uhr.  
 Eintrittskarten zu den interessanten, hervorrag. kinematographischen Darbietungen vornehmen und grossen Stiles mit  
**Gyganophon-Instrumental- und Vokal-Konzert**  
 des Reform-Cinoph.-Theat. Kosmographia  
 (Leitung: Ziv.-Ing. Aug. Kade)  
 4 1 M., 75. 50 und 30 Pf. in der Königl. Hofmusikalienhandlung von **F. Ries** (Kaufhaus) von 9-1 und 3-6 Uhr, sowie in den Zigarrenhandl. von **Arndt Fischer**, Pirnaischer Platz, **Carl Weise**, Altmarkt und **Aug. Kühnert**, Striesener Strasse

Man lese das Inserat  
**Tymians**  
 am Sonntag

Verantwortlicher Redakteur: **Wemto Pendorf** in Dresden (Sprechzeit: 1/2 6 bis 8 Uhr nachmittags).  
 Verleger u. Drucker: **Vieß u. Reichardt** in Dresden, Moritzstr. 58.  
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
 Das heutige Blatt enthält 22 Seiten Insk. der in Dresden abends vorher erschienenen Teilschau, sowie die Humoristische Beilage.

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“ Seite 8  
 Sonnabend, 5. Oktober 1907 Nr. 276



**Pror.-Ktten Serie I 910 G., do. Serie II 820 G., Gottes Segen Zugun 2040 G., do. do. Victoria-Ktten 2250 G., 2244 G., do. III. Am. 7000 G., Dobner d. Ktten 2000 G., do. Pror.-Ktten 500 G., Kaisergrube Stamm-Ktten 341 G., 361 G., do. Victoria-Ktten Serie I 300, 355 G., 555 G., do. do. Serie II 910 G., 906 G., Zugun Steinbohlenverein 825 G., 830 G., do. Pror.-Ktten 1000 G., Oberbühnen-Fort I. Bau. 10 G., do. Schaber 10 G., Jützkauer Bürger-Gemeinschaft 1710, 1700 G., 1700 G., Jützkauer Brüdern 745, 745 G., do. do. Jützkauer 2170 G., Jützkauer-Oberbühnen, Jützkauer Steinbohlen-Verein (Bezugszahl) 2020 G., 2020 G., Kollmer'sche Ktten 4 G., Concordia 88 G., 4 G., Gemeinshaft Deutschland 98,50 G., 4 G., Zugun, Berlin 98,50 G., 4 G., Dobner d. Ktten 98,50 G., 4 G., Zugun Steinbohlen-Verein 2, 1873 98,50 G., 4 G., do. 2, 1875 98,50 G., 4 G., do. 2, Jahre 1885 98,50 G., 4 G., do. 2, Jahre 1894 98,50 G., 4 G., Oeländer Bergbau-Gemeinschaft 4 G., do. 2, Jahre 1892 98,50 G., 4 G., do. 2, Jahre 1894 98,50 G., 4 G., Oeländer Bergbau-Gemeinschaft 98,50 G., 4 G., Jützkauer Bürger-Gemeinschaft 98 G., 4 G., Jützkauer Brüdern 98,50 G., 4 G., Jützkauer-Oberbühnen 4 G., do. vom Jahre 1892 98,50 G., 4 G., do. vom Jahre 1902 98,50 G.**

**Dresden (Marktpreise).** 4. Okt. Kartoffeln à 50 Kilogramm 2 R. 70 Pf. bis 3 R. — Pf. Neu im Gebund à 50 Kilogramm 4 R. — Pf. bis 4 R. 20 Pf. Roggenstroh (Stoppelstroh) à Schock 35 R. — Pf. bis 38 R. — Pf.  
**Gumburg.** 4. Oktober. Gold in Barren à Kilogr. 27,90 R. 27,84 G. Silber in Barren à Kilogr. 91,50 R. 91,00 G.  
**Bremen.** 4. Oktober. Baumwolle 61,00, ruhig.

**Konkurrenz, Zahlungsansprüche usw.**  
**Sächsische:** Kaufmann Bernhard Jannasch & Co. in Firma Bernhard Bräuner, Waidgasse 11, Klausen i. B. Buchdruckerei Richard Kurt Kehnert, alleiniger Inhaber der Firma Gebrüder Kehnert, Töbelen. — Aufgehoben: Kaufmann Edmund Wilsch in Firma Wilsch, Wilschmann, Klausen i. B. Kolonialwarenhandlung und Inhaber Karl Emil Fiedler, alleiniger Inhaber der Firma Karl Fiedler, Klingenthal.  
**Außer-sächsisch:** Max Großmann, Wollfabrikant, in Firma Wollfabrik Max Großmann, Berlin-Köpenick. Ferdinand Pauli, Wollfabrikant, Berlin-Schöneberg. Frau Selma Weich, Tuchhändlerin, Charlottenburg. Oskar Walter, Weinhandlungsbefugter, Krolka. Fr. W. Reihner, Bau- und Holzwarenfabrikant, Deitzsch. Kaufmann Heinrich Pätzold, Tennin. Firma G. & J. Müller, Elding. Kaufmann Franz Mehlender, Ammendorf (Wald a. S.). Max Langgiger, Pampelnhändler, Königshütte, O. S. Firma J. G. Reicher, Vahr, Haden. Wilm Dechane, Tapetenhändler, Rindchen-Platz. Karl Pauli, Fleischermeister, Raumburg a. S. Theodor Reisdörfer, Malzwirt, Neu-Supplin. August Ralf, Schreinermeister, Rühlheim a. W. (Schönberg). Firma Walther Glarndorf, Stadthausdorf. Franz Engelmann, Schreinermeister, Berlin. Drechslermaschinen-fabrikant Kitzinger, E. G. m. B. H. H. Bau, Treibschiff. Kaufmann Franz Gebhardt, Harzburg. Kaufmann Ferdinand Gass, Wernigerode.

**Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen?**  
Für höhere Ansprüche: Fleischbrühe mit Kartoffeln. Schlemmer mit frischer Butter. Kalbsrücken mit gefüllten Tomaten. Rebhühner mit Salat. Gefrorenes von Pfirsichen. — Für einfachere: Tomatensuppe. Rinderbraten mit Salat und Birnenkompott.

**Englische Omelette.** Dazu nimmt man 1 Ei, 1/2 Teller Butter oder Speck, vermischt den Resten mit 1/2 Liter kaltem Wasser und läßt ihn darin eine Stunde ausweichen. Hierauf reibt man 1 Liter kochendes Wasser zu, focht die Suppe 5 bis 10 Minuten und läßt sie durch ein feines Sieb. Nun reibt man etwas Speck daran, gießt ein Schöpfglas voll über und reibt die Suppe mit einem Ei ab. Diese Art Suppe dient gewiss dazu, um den Appetit zu heben. Dagegen ist es für Leute mit schwachem Magen und Kinder gefährlich, den Speck zu essen, wenn er in Salzwasser ausgetauten wurde, entweder mit Milch aufkochen oder in die durchgeschlagene Suppe ein Stückchen Butter und einige gekochte Kartoffeln einlegen.

**Wenigstens bester Qualität, mehrfach prämiert, empfohlen Roessler & Cie., Wein- & Spiritusfabrik, Hofstr. 11, Weissen.**

**Bermischtes.**  
\*\* Scharf ins Gericht mit Paul Lindau wegen seiner Hau-Broschüre geht der Reichstagsabgeordnete Dr. Siegfried Hefcher, Hospitant der freiwirtschaftlichen Vereinigung, in einem Artikel im Oktoberhefte der „Preuß. Jahrbücher“; er führt u. a. aus: Ein ruhiger Beurteiler müsse zugeben, daß Hau, mag er des Nordes schuldig sein oder nicht, ein abgefeimter widerwärtiger Gauner sei, abgefeimt in der Art, wie er seine eigene Frau um ihr Vermögen betrügt, wie er in der Türkei und Wien Geldgeschäfte betreibt, widerwärtig und erbarmlich, wie er auf seine spätere Frau einen Schuß abgibt und nicht den Blut findet, die Pistole auf sich zu richten, und geradezu ekelhaft in seinen geschlechtlichen Ausschweifungen. Nichts sei charakteristischer für den Wert der Broschüre Lindaus, als die Art, in der er die Niederlichkeiten Hans psychologisch verteidigt. Wie der Verteidiger, so versuche Lindau den Wüstling Hau in einen hinjammern zu machen. „Werther“ zu verwenden! „Der alleinige Zweck der Reise“, sagte er, „war die erstrebte Zusammenkunft mit Olga.“ Wer aber, so entgegnet Hefcher, annimmt, daß Hau aus der großen Liebe zu seiner Schwägerin die geheimnisvolle Reise unternommen hat, der muß sich hoh wundern, daß dieser Mensch, den eine mächtige, edle Liebe treibt, sich bei launischen Weibern zerstreut. Das A-B-C der Menschenpsychologie hätte Lindau sagen müssen, daß nur eine ganz gemeine Seele sich durch solche Mittel betäubt, ehe sie zur Tat schreitet, und eine einfache Heberlegung hätte ihn überzeugen müssen, daß jene Art der leiblichen Vorbereitung nur auf gemeines und verbrecherisches Tun hinführen konnte. Diese eine Beweisführung kennzeichnet das Niveau des Lindauschen Nachwerkes. Ueber den entscheidenden Punkt, das Wort der Tat, die 75 000 Mark, die seine Frau zu erben hatte und auf die er sofort einen großen Vorstoß nehmen konnte, suchte Herr Lindau den Leser mit Phrasen hinwegzutäuschen. Jemand ein Zeilenschreiber hätte eine Broschüre genau so gut und schlicht wie Lindau zusammengebracht, hätte zur Not auch ein Jtzt von Shakespeare und Angenruber hineingestopft. Wenn aber Paul Lindau von den Beschimpfungen des Böbels in Rittel und Smoking spricht, die Olga Molitor über sich hat ergehen lassen müssen, selbst aber in verächtlicher Art Fräulein Olga Molitor mit der verruchten Tat in Beziehung bringt, so sei das ein ganz niedriger literarischer Kniff. Was hat, so fragt Hefcher zum Schluß, Hau die Pistole in die Hand gedrückt? Darauf kann es nur eine Antwort geben: Geldgier, schnelle Geldgier! Was aber hat Herrn Paul Lindau die Feder in die Hand gedrückt? Darauf schuldet der Verfasser selbst uns eine Antwort...

**Die Kosten des Nordprozesses Niederhofer.** Durch das schwebende Urteil wurde David Niederhofer auch zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Bei der nachgewiesenen Vermögenslosigkeit des Verurteilten wird ihm die Bezahlung dieser Kosten wohl die wenigsten Sorgen machen, für den größten Teil derselben wird der Staat aufzukommen haben. Ueber die Höhe der in dem Nordprozeß Niederhofer erwachsenen Kosten sind vielfach irrige Annahmen verbreitet. Das Vorverfahren ist kostenlos, nur die Vorauslagen für Vortri, die Schreibgebühren und die Zeugnengebühren für diejenigen Personen, welche bereits in der Voruntersuchung vernommen worden sind, müssen bezahlt werden. Die Hauptausgabensumme in der Verhandlung beanspruchen die Zeugnengebühren, an solchen wurden im Falle Niederhofer ausbezahlt 7300 Mark; es werden aber noch Liquidationen von Zeugen nachkommen, eine sehr große Anzahl von Zeugnengebühren wird vom Verteidiger, der die direkte Zahlung der Zeugen verlangt hat, aus dem ihm von der Familie Niederhofer übergebenen Vorkauf bezahlt werden. Die Staatsgebühren für die Hauptverhandlung betragen nach § 62, Ziffer 11 des Reichsgerichtsgesetzes 300 Mark. Diese Gebühr wird als uneinbringlich zur Abschreibung zu kommen haben. Im ganzen werden es nahezu 10 000 Mark sein, für welche Summe der Staat aufzukommen haben wird. Die Kosten der Verteidigung hat Niederhofer bezw. dessen Mutter zu tragen.

**Der Wassereinsatz im Zellgefängnis.** Mit einem nicht unerwarteten, aber erschütternden Ausklang hat das schauerliche Drama der im Zellgefängnis gefangenen Bergleute geendet. Seit einer vollen Woche verfolgte man angehaltenen Atmens die Rettungsarbeiten, welche der Bergung der verschütteten sechs Bergleute galten. Man wagte nicht zu hoffen, daß noch nach einer vollen Woche Leben aus dem Schachte geholt werden könne. Um so größer war die freudige Ueberraschung, als nachmittags der Bergmann Kobarrif am Ende der Tiefe gebracht wurde. Es sollte nicht lange währen. Noch abends ist Kobarrif den Nachwirkungen seiner unterirdischen Gefangenschaft erlegen. Auch die anderen fünf Bergleute sind noch aufgefunden worden. Doch nur ihre toten Leiber konnten ans Tageslicht geholt werden. — Fortsetzung siehe nächste Seite.

**Sächsische Malzfabrik, Dresden-Plauen.**  
Wir geben hiermit bekannt, daß in der letzten Ausschüttung die planmäßige Verlosung unserer **Prioritätsanleihe** in Höhe von **100 000** — Mark erfolgt ist. Dieselbe betrifft die Nummern 70 71 132 172 197 245 341 343 363 470 503 583 625 640 659 685 686 unserer Anleihe, welche gegen Einreichung der Stücke nebst Talons und Coupons an unserer Kasse, bei der **Dresdner Bank** und bei dem **Hausbank Wende & Taubrich** in **Dresden** vom **2. Januar 1908** ab zurückgelöst werden. Vom **2. Januar 1908** ab erlischt die Vergütung dieser ausgelosten Obligationen. Von dem per **2. Januar 1907** ausgelosten Obligationen ist die **Nr. 41** noch nicht zur Einlösung vorgelegt, was wir zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes nochmals bekannt geben.  
**Dresden-Plauen, 27. September 1907.**  
**Der Vorstand.**  
**Georg Krabbe, Herman Ruop.**

**Arbeitgeber-Verband des Dachdecker-Gewerbes für Dresden u. Umgebung.**  
**Sonntag den 13. Oktober, vorm. 10 1/2 Uhr, findet im Restaur. „Burger-Casino“, Gr. Wüdenstraße 25, eine ausserordentliche Hauptversammlung statt.** Die Tagesordnung wird jedem unserer Herren Mitglieder mittels Rundschreibens zugehen. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder, der wichtigsten Tagesordnung wegen, ist Pflicht.  
**Der Vorstand.**

**AUG. HOFMANN**  
Jnh. E. Mögel  
Für die neue Wohnung:  
Moderne  
Wasch-Garnituren  
in allen Preislagen,  
für jede Einrichtung passend,  
schon von **M. 2,25** an.

**Scheffelstr. 11**  
Ecke Quergasse

**Lurus- und Arbeitspferde**  
(Ardenner)  
auch getauert, liegen stets in größerer Auswahl zum Verkauf, besgl. ein trossenreiches Reitpferd, zwei schöne Stürbe ostpreussische Wagenpferde und 1 Pony.  
**H. Strehle, Wicentorstraße 8, Dresden-N.**



**Pferde-Verkauf.**  
Belge ergebenst an, daß heute ein großer Transport erstklassiger, schneller **Wagenpferde** hier eingetroffen ist und stelle ich eine große Auswahl zur gefl. Beschichtigung. Darunter befinden sich 15 Paar Stepper, 20 Paar Traber, 10 Paar selten schöne Denglhe, mehrere kompl. Viererzüge, auffallende Zweispänner, sehr schnelle Dogcartpferde, sowie mehrere Paare Kavallerie- und Reitpferde. Sämtliche Pferde sind in verschiedenen Farben u. Größen ein- und zweifachig gefahren und werden zu möglichst billigen Preisen verkauft.  
**Z. Bialaschowsky, Dresden-N., Kaffeestr. 1 und Quer-Allee 17. Fernspr. 4282.**

**Verkauf von vorzügl. Orig. ostfriesischem Milchvieh!**  
Dienstag den 8. Oktober werden wir einen sehr großen Transport ganz vorzügl. ostfriesischer Kühe und Kalben, teils hoch, teils kräftig, sowie einige sehr schöne fruchtigfähige Stuchbullen und auch mehrere allerbeste 6-7 Monate alte Stuchbullen,  
**alles erstkl. Tiere,**  
in Dresden auf dem Milchviehhofe zu billigen Preisen zum Verkauf stellen. Das Vieh trifft am Montag den 7. Oktober frühmorgens in Dresden ein.  
**A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).**

**Geheime**  
Frankh., frische u. alte **Wurstküche**, Schwäche, **Dauerschläge** aller Art, **Geschwäre** etc. behandelt seit 25 Jahr. **Böttcher, Schloßstr. 5, 9-4, ob. 6-8, Sonnt. 9-3 U.**

**Sächsischer Kunstverein,**  
Brühlsche Terrasse.  
**Grosse Ausstellung moderner Kunstwerke**  
aus Privatbesitz.

**Geöffnet** 10-5 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr. Eintritt 1 Mark. Mittwochs und Sonntags 50 Pf., für Kunstvereinsmitglieder und deren den Hausstand teilende Familienangehörige gegen Vorzeigung der Karte frei.

**Obst-Ausstellung**  
des Bezirksobstbauvereins Kamenz  
im grossen Schützenhaussaale zu Pulsnitz  
verbunden mit **Obstmarkt** und **Obstverlosung**  
**Freitag, Sonnabend, Sonntag, d. 11., 12. u. 13. Okt. 1907.**  
Zahlreichem Besuch sieht entgegen  
**die Ausstellungsleitung.**

**Staatlich konzessionierte**  
**Vorbereitungs-Anstalt**  
für alle **Militär- und Schulprüfungen.**  
Direktor **Albert Hepe** und Prof. Dr. **Pohler.**  
**Johann Georg-Allee 23. — Pension. — Probiett.**

**Moritz Martung**  
Montag, 7. Oktober,  
Dienstag, 8. Oktober,  
Mittwoch, 9. Oktober  
**Ausverkauf**  
von **Resten** und **älteren Saison-Artikeln**  
zu **spottbilligen Preisen.**  
**Waisenhausstrasse 19.**

**Günstiges Angebot!**  
**3 Cornwall-Dampfkessel**  
(Beirobr) mit 100, 80 und 50 Q.-Mtr. Heizfläche, 10 Atm. Betriebsüberdruck, fast fertig.  
**6 automatische Rostbeschickungs-Apparate,**  
bestens bewährten Systems, tadellos funktionierend, **alles erstklassige Fabrikat**, wegen Dispositionsänderung einer großen Anlage billig abzugeben. **W. H. A. 5256** Exped. v. H.  
Kaufmann, Lev. 30er, 400 000 M. Vermögen, wünscht baldigt

**Heirat**  
mit gesunder, lebenslust. musikal. Dame von mittl. schön. Figur, im Alter v. 23-25 J. Geehrte Damen, welche sich endlich nach glückl. Heim sehnen, werden gebeten, Photographie mit Angabe v. Verhältnissen unter Chiffre **Z. 2064** an **Daenkenstein & Voelter, Chemnitz**, zu senden. Photographie u. Briefe u. auf Wunsch sof. retourniert. Strengste Discretion zugesich. u. erwartet.

**Baustellen-Verkauf**  
mit **Realschankrecht.**  
Die an der Ecke der Taucherstraße und des König Friedrich August-Platzes gelegene Baustelle Nr. 1231 des Grundbuches für Bauten mit einem Gesamtflächeninhalt von 1218,4 qm soll mit dem darauf ruhenden Realschankrecht verkauft werden. Das Grundstück ist 6 Minuten vom Bahnhofs entfernt und gegenüber dem Justizgebäude gelegen. In der Nähe befindet sich keine Schantwerkstätte. Kaufsüchtige wollen ihre Angebote richten an unterm. Abteilung für Bau- und Wirtschaftlichen, **Sonmarkt 3, 1.**, von der auch die nähere Kaufbedingungen mitgeteilt werden.  
**Stadtrat Baugen,**  
am **3. Oktober 1907.**

**Beste Tourenreifen der Welt!**  
**PNEU**  
**PERSAN**  
**LE. MOTOS-AUTOS**  
Zahlreiche Anerkennungen.  
Gen. Vertr. **J. König, Berlin, Schiffbauerdamm 15.**

**Die einzige hygienisch vollkommen. In Anlage und Betrieb billige**  
**Heizung für das Einfamilienhaus**  
ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In Jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch **Schwarzaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. B. H., Frankfurt a. M.**

fordert werden. Sie waren nicht äußerlich verletzt, nicht verhungert, sondern erstarrt... Entsetzliches Ende! Entsetzliche Fortsetzung der Gemütskämpfe, schreibt die „Börsen-Zeitung“ die Unglückseligen von dem Jammer ihrer Schmerzen erzählt. Man weiß nicht, wie lange die Bein gebauert hat, doch es müssen nicht Stunden, es müssen Tage gewesen sein, in welchen die Armen um ein bißchen vom Sauerstoff kämpften, der uns hier oben so überreich umfließt. Der einzige, der sprechen, der erzählen könnte von dem Todesstampf seiner Kameraden, hat die Rettung nur um eine Stunde überlebt. Der arme Kovarik! Acht schmerz- und verzweiflungsreiche Tage hat er gelitten und widerstanden, mit den Schauern der Finsternis und der Ermattung gerungen, der Rettung gewärtig. Die Rettung kam, sein Auge sah den Tag und brach. Eine letzte Lebensstunde Sonnenlicht mit achtmal vierundzwanzig Stunden unbeschreiblicher Qualen erkaufte! — Während der Bemühungen um Kovarik sind aus dem Schachte bereits die fünf anderen Vermissten herausgetragen worden: tot! Auf ihre Gesichter haben die Retter Tücher gebreitet, um der Menge den graufigen Anblick der im Todesstampf verzerrten, wachgelassenen Gesichter zu entziehen. Aber die Harrenden werfen sich auf die Beiden, reißen die Tücher von den Köpfen — die Gendarmen sind machtlos — ein großes Weiklagen gibt Zeugnis von dem entsetzlichen Anblick, den die enthüllten Gesichter darbieten. Die fünf Toten waren tatsächlich in jenem Schachte gefunden worden, wo man sie vermutet hatte und wohin auch die ganze Rettungsaktion gerichtet war. Alle fünf lagen sie beieinander: der eine an die Wand gelehnt, der andere zusammengekauert auf der Erde, der dritte steif dahingestreckt. Einer von ihnen hatte ein Stück Holz im Munde, das er wahrscheinlich als einzige Nahrung in dem Augenblicke zu sich nehmen wollte, als der Tod ihn ereilte. Kovarik hatte sich 15 Meter höher geklettert. Wie die Aerzte übereinstimmend konstatierten, sind die fünf tot aufgefundenen Bergleute nicht, wie man befürchtet hatte, verhungert, nicht verdurstet, nicht ertrunken, sondern sie sind durch Erstickung zu Grunde gegangen.

**Die Farbenwahrnehmung beim Hunde.** Ueber die Farbenwahrnehmung beim Hunde sind jüngst nach dem Zentralblatt für Physiologie neue Versuche angestellt worden. Es handelt sich darum, ob der Hund gleich helle, aber verschieden gefärbte Gegenstände mit den Augen unterseheidet. Der Versuchsanstalt bestand darin, daß man den Hund auf eine bestimmte Farbe dressierte und ihm dann die Aufgabe stellte, diese Farbe von einer ganzen Serie grauer Töne, von weiß bis schwarz zu unterscheiden. Hierbei war angenommen, daß in der sich allmählich ändernden Serie grauer Töne sich gewiß auch einer vorfindet, der die gleiche Helligkeit hatte wie die Farbe, auf die der Hund dressiert war. Zahlreiche Versuche führten zu dem Ergebnis, daß der Hund diese Farbe von den grauen Tönen unterscheidet. Hiermit ist die Frage beantwortet, ob Hunde durch Übung dazu gebracht werden können, Farben zu unterscheiden.

**Der eiserne Kronprinz.** Sehr neulich ist ein Vorfall, der sich jüngst im Schlosse zu Christiania ereignet haben soll. Kronprinz Olaf hatte einen Spielkameraden zu Besuch. Als dieser in einem Sessel Platz nahm, erklärte der Kronprinz kategorisch: „Dahin darfst Du Dich nicht setzen, das ist meines Vaters Platz!“ Nun war aber König Haakon selbst anwesend, und um den Knaben für die empfangene Zurückweisung zu entschuldigen, nahm er ihn selbst auf den Schoß. Das paktete aber der Kronprinz ebensovornig. „Dahin darfst Du Dich auch nicht setzen,“ erklärte er bestimmt: „das ist meiner Mutter Platz!“

**Jaß als Zeuge.** Folgende tragikomische Episode vor Gericht lassen wir zur Erheiterung unserer Leser frei nach dem Englischen hier folgen: Ort der Handlung: Der Gerichtssaal einer englischen Hafenstadt. Zeit: 19. Jahrhundert. Personen: Jaß; ein Richter; ein Anwalt; ein Zeuge; ein Anwalt; ein Zeuge; ein Richter. Der Richter (nachdem er den Botenmann Jaß verurteilt und ermahnt hat, die Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit) auszusagen, sehr freundlich und ermunternd): Nun, Mr. Trud, erzählen Sie uns, bitte, den genauen Sachverhalt. Sagen Sie alles, was Sie über die Angelegenheit wissen, die den Gefangenen dort vor die Schranken des Gerichts gebracht hat. Jaß: Well, Sir, sehen Sie, die Sache trug sich so zu. Ich steuerte gerade, hart am Winde liegend, in Lee am Stadthause entlang, als dieser Bursche wie der „fliegende Holländer“ aus einer Nebengasse gefaßt kam. Als er sich rechts voraus in Lee von mir befand, legte er plötzlich das Ruder hart über und segelte an Bordbord-Hallen davon. Fein wie er bei voller Fahrt mit dem Vier kollidiert, doch konnte er noch rechtzeitig abdriften. Dann drehte er das Ruder hart auf und hielt ab mit einer Fahrt voraus von gut zehn Knoten. Der Richter (etwas irritiert): Mein lieber Herr, Ihr Jargon ist dem hohen Gerichtshof ganz unverständlich. Ich muß Sie bitten, sich deutlicher auszusprechen. Was antworten Sie: Was ist in der Nacht, in der Sie den Gefangenen sahen, nicht besonders häßlich? Jaß (treuherrlich): Oh, well, Sir, Sie hatten ganz gut noch Marssegel fahren können, die Bramsegel dagegen hätten Sie nur doppelt gereißt setzen dürfen. Auch den Befehl hätten Sie zur Not mit einem Keel fahren können, zwei Keel wären aber besser gewesen, da dann das Schiff besser gesteuert hätte. Der Richter (laut schreiend und auf den Tisch klopfend): Das ist keine Antwort auf meine Frage. Ich frage Sie jetzt: Wie spät war es in der Nacht, als Sie den Gefangenen sahen? Jaß: Gegen zwei Glas in der zweiten Hundewache. Der Richter (händeringend): Es ist nur Zeitverschwendung, es hat keinen Zweck, sich mit solcher Stupidität abzugeben. (Laut zum Zeugen): Sie können abtreten! Jaß: Was kann ich? Der Richter (laut brüllend): Abtreten! Jaß (beiseite, aber mit selbstbewußter Würde): Sir, ich habe 30 Jahre lang auf See gefahren, aber nie einen solchen Befehl gehört. Was meinen Sie damit? Eine Stimme aus dem Zuscherraum: Ankerlichter sollst Du, Jaß! Jaß: Ach sooo! Warum laßt er das nicht gleich! (Beim Verlassen des Gerichtssaales tief gekränkt vor sich hindrummend): Verdammte will ich sein, wenn ich je vorher solch ein Rudel von Schafköpfen beisammen gesehen habe. Schöne Richter das! Verstehen von der Seefahrt nicht einmal so viel wie ein Kochsmaat...

### Sport-Nachrichten.

Das letzte 200 000 Mark-Rennen der englischen Saison, die Jockey-Club Stakes, gelangten vorgestern in Newmarket zum Austrag. Trotz des hohen Preises starteten nur sechs Pferde. Der Favorit „Sancy“ des Mr. Bost gewann sicher mit dreizehnfacher Länge gegen „Ratig“ und „Kuroki“. Wetten: 18 : 8.

**Rudersport.** Nächsten Sonntag, vormittags 1/11 Uhr, findet die interne Rudersregatta der Rudergesellschaft „Dresden“ (Johannshäuser Ufer) statt. Die Boote werden unterhalb der Saloppe gestartet und gehen in Höhe des Boothauses durchs Ziel. Es werden sieben Rennen zum Austrag gebracht, und zwar: Renn-Einer, Vierer-Doppelsteuer, Vierer-Doppelsteuer, Vierer-Doppelsteuer, Vierer-Doppelsteuer, Vierer-Doppelsteuer, Vierer-Doppelsteuer. Samstags Rennen versprechen sehr interessant zu werden, da sich die Kanusportler in letzter Zeit einem eifrigen Training unterzogen haben. Die Preisverteilung, zu der von Damen und Mitgliedern der Gesellschaft, sowie Sportfreunden wertvolle Preise gestiftet wurden, erfolgt abends 7 Uhr im „Reuhäuser Kaffeehaus“.

Am 1. Oktober feierte in Berlin der Mitteleuropäische Motorwagen-Verein sein 10jähriges Jubiläum. Der Verein, welcher zu den ältesten und größten automobilistischen Vereinigungen gehört (bereits wurde 1897 gegründet und zählt über 1000 Mitglieder aus In- und Ausland) und bekanntlich die erste technische Anstalt für alle automobilistischen Fragen bildet, hat eine Zeitschrift herausgegeben, die alle im Laufe der 10 Jahre erzielten angeführten Arbeiten enthält und nicht nur an die Mitglieder, sondern auch an den Profiteur des Vereins, den Großherzog von Preußen-Schweden, überreicht werden wird. In der in Berlin im „Kaiserhof“ stattgefundenen Versammlung und dem Berliner wurde bekannt gegeben, daß verschiedenen hervorragenden Automobilisten für ihre Förderung des Kraftfahrwesens Verdienste verliehen worden sind. Der Verein verleiht die goldene Medaille an den Direktor der Daimler-Werke in Unterfranken, Herrn Frau, und an Herrn Generalsekretär Konrad, den verdienstvollsten Fahrer des W. W. V. Die silberne Medaille für hervorragende Verdienste im Kraftfahrwesen wurde Herrn Direktor Dr. Karl Zietz in Düsseldorf, Herrn Brandtmeister Reichel, Berlin, weiterhin dem Gründer der Woffel-Jagd, Herrn Friedrichsberger, Berlin, Herrn Fabrikbesitzer Bausing-Braunschw. und Herrn Oberkornant Oetzog verliehen. Die Medaillen wurden von dem derzeitigen Vorsitzenden Herrn Kuhnke überreicht.

## Scotts Emulsion

ist ein wohlverdientes Nahr- und Kräftigungsmittel.



Nur echt mit dieser Waage-Bezeichnung — dem Waisentragenden des Scott'schen Fischlachs.

Um Aufzucht von Kindern, welche man Scotts Emulsion aus frischem Aalstock mit Butter- und Aalstock-Eiweiß mit dem „Fischer aus dem Fische“ auf der äußeren Verpackung als Zeichen anerkennen.

Scotts Emulsion ist allgemein beliebt auch bei Ärzten, denen die vorzügliche Zusammensetzung, die Reinheit und reichhaltige Qualität der dazu verwandten Rohmaterialien wohlbekannt ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie in kleineren Mengen, nur in verschlossenen Originalflaschen in Berlin mit zahlreicher Waage-Bezeichnung (Fischer aus dem Fische). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Behnstraße 10. Preis pro Flasche 1.00 M., unterhalb 2.00 M., unterhalb 3.00 M., unterhalb 4.00 M., unterhalb 5.00 M., unterhalb 6.00 M., unterhalb 7.00 M., unterhalb 8.00 M., unterhalb 9.00 M., unterhalb 10.00 M.

**O. Ohms** speziell für **Massage**  
aus Dr. Lehmanns Sanatorium zurück, empfiehlt sich wiederum einem hochgeehrten Publikum von Dresden.  
**14 Polierstrasse 14.**  
Auskunft bereitwilligst.

Stehe dem leidenden Publikum jetzt hier in Dresden,  
**Blasewitzer Strasse 13, part. zu Diensten.**  
**P. Werner, Magnetiseur,**  
früher Berlin.

Geröstete **Kaffees** bester Qualitäten  
**Ehrig & Kürbiss**  
Kgl. Sächs. Hof.  
Webergasse 5  
F 1338



**Vilshofer Str. 14, Tel. 3102, Wetzlauer Str. 17, Tel. 1635.**  
**Hauptstraße 4, Tel. 2257, Freiberger Pl. 9, Tel. 1735.**  
**Söllnerstraße 12, Eingang, Wismarplatz 13, Eingang, Tel. 4162.**  
**Schreiner Str. Tel. 2806, Lindenaustraße, Tel. 4162.**  
**Platenhauerstr. 42, Tel. 3870, Dechtstraße 27, Tel. 4306.**  
**Geißelstraße 47, Tel. 4114, Trombeterstraße 7, Tel. 2867.**  
**Torgauer Str. 10, Tel. 1539, Reifswieser Str. 14, Tel. 4114.**  
Kontore u. Lager: Wölfnitzer Str. 1, Telefon 1634.

Heute wieder aus frischen Dampferzufahren:

**See'lachs, ff. gross** nur Fleisch, in Fischen . . . . . Pfd. 20  
**Kabeljau, ff. gross,** nur Fleisch, in Fischen . . . . . Pfd. 20  
**Schellfisch, „Helgol.“** ff. Portionsgröße . . . . . Pfd. 16  
**Goldbarsch,** ohne Kopf, fett wie Karpfen, zart wie Lander . . . . . Pfd. 18  
**Schellfisch, „Helgol.“** große Mittelfische . . . . . Pfd. 22  
**Seeaal,** zum Kochen und Baden . . . . . Pfd. 20  
Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.  
Täglich frisch zubereitet:

**f. grosse Gewürzheringe,** Postdosen 150  $\text{A}$ , 5 Dosen  $\text{A}$  145  $\text{A}$ , 10 Dosen  $\text{A}$  140  $\text{A}$   
**f. Berliner Rollmöpfe,** Postdosen 150  $\text{A}$ , 5 Dosen  $\text{A}$  145  $\text{A}$ , 10 Dosen  $\text{A}$  140  $\text{A}$   
**f. Delikatessheringe ohne Gräten!** Postdosen 170  $\text{A}$ , 5 Dosen  $\text{A}$  165  $\text{A}$ , 10 Dosen  $\text{A}$  160  $\text{A}$   
Versand prompt gegen Nachnahme.

**Unser Kaiser** hat es erprobt,  
dass deutsches Mastgeflogel besser und billiger ist als das ausländische.  
**Bessere Haushaltungen und Hotels**  
kaufen grosse Sendungen und Postpakete in jungen fetten **Hafermast-Gänsen Pfd. 75 Pfg., Enten 85 Pfg., Milchmast-Pouletts M. 1.10, Poularden M. 1.20, Suppenhähner 90 Pfg.** pro Pfund  
von **Geflügelmast-Anstalt, Göltschau b. Haynau i. Schl.** — Tel.-Adr.: Milchpoularden-Haynau. Fernspr. Haynau No. 67. (Jährlicher Versand 70 000 bis 80 000 Stück geschlacht. Geflügel.)

## Bekanntmachung.

Den Gemeindegliedern der Matthäuskirche in Dresden-Friedrichstadt wird hierdurch bekannt gegeben, daß im kommenden Winterhalbjahr (Oktober-April) der Frühgottesdienst verhältnismäßig vormittags 1/10 Uhr beginnen soll.

Dresden, den 30. September 1907.

**Pfarramt der Matthäuskirche.**  
Blarer v. Seydlitz-Gersfenbera.

## Bekanntmachung, die Befegung einer Schutzmannstelle betr.

Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung ist möglichst bald eine Schutzmannstelle, mit welcher vorzugsweise die Geschäfte eines Hilfsvollstreckungsbeamten verbunden werden sollen, neu zu besetzen. Dem Stelleninhaber steht Pensionsberechtigung nach den Bestimmungen des Zivilrechtsdienstgesetzes zu und können auswärts verbrachte Dienstjahre von 25 Lebensjahren ab eventuell angerechnet werden. Das Jahresgehalt beträgt nach Abgabe der zuerst bestehenden Gehaltsstaffel 1000 M. und steigt durch fünfjährige Zulagen von 100 beziehentlich 75 M. in 15 Dienstjahren bis auf 1400 M. Außerdem werden jährlich 75 M. Befeldungsgehalt gewährt. Bei verheirateten Bewerbern kann der Ehefrau das Bedienen von 8 Strahlenlaternen im Quartier Oberförstereubroda, wofür die Anstellungsbewerber zu nehmen hat, gegen die festgesetzte Entschädigung von 108 M. jährlich übertragen werden. Bewerber, im Alter von nicht unter 25 Jahren und mindestens 1,70 m Größe, werden erucht, Bewerbungsgeluche bis spätestens zum

**12. Oktober 1907**

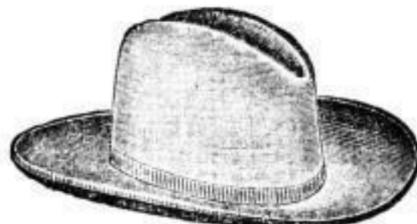
bei dem Unterzeichneten einzureichen. Persönliche Vorstellung zunächst nicht erwünscht.

**Der Gemeinderat.**  
Schüller, Gemeindevorstand.

Weizen, Roggen, Hafer, Senf und Roggen-Nichtstroh  
Proviantamt Dresden.

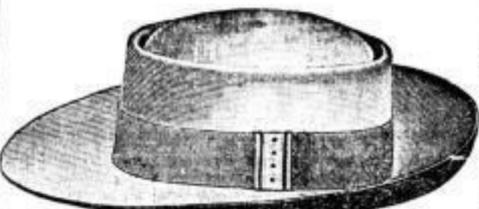
läuft

## Der graue Hut ist modern.



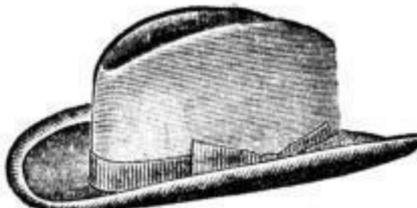
**Grauer Künstlerhut, ital.,**

Italiensches Fabrikat,  
grau und braun 5 u. 6 1/2  $\text{A}$   
ganz leichter Reisehut 5 u. 5 1/2  $\text{A}$   
Borsalino 8 u. 8 1/2  $\text{A}$   
das Feinste 9, 10 u. 12  $\text{A}$



**Grau, braun, schwarz,**

Borsalino,  
grau, braun, schwarz 8 1/2  $\text{A}$   
mit Futter 9 1/2  $\text{A}$   
Deutsches Fabrikat,  
Haar 8 1/2  $\text{A}$   
Wolle 3 1/2  $\text{A}$



**Braun und grau,**  
leichter Reisehut, 5 1/2 M.

**„Zum Pfau“**  
Frauenstrasse 2.

Der **braune Hut** ist modern.

## Wem's Freude macht!

sich Obstbäume u. f. w. in allen Formen selbst groß zu ziehen od. gleich tragbare Bäume zu kaufen (gehobene freimüthige Annehmungen aus allen Städten u. Ländern von jung u. alt). versuche kostenlos die Kataloge u. Kulturwissenschaften von **Gebrüder Neumann, Baumschulen in Silberdorf bei Bittau i. Sa.**



# Kinder-Garderobe



<b>Blusenanzug</b> aus blauem Kamgarne Cherise, mit manne- blauen Überzügen und mit Anzeitschleife. Für 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.	<b>Blusenanzug</b> aus blauem Kamgarne Cherise, mit manne- blauen Überzügen und mit Anzeitschleife. Für 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.	<b>Kleider</b> <b>Knab.-Pyjock</b> aus blauem Cherise mit warmem Futter. Für 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.	<b>Spoffanzug</b> aus dunkelblau, Stoff Für 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.	<b>Knab.-Paletot</b> aus blauem, blauen Cherise mit warmem Futter und mit Semi- kragen. Für 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.	<b>Sacco-Anzug</b> aus blauem Cherise mit warmem Futter. Für 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.	<b>Elegante Dadischkleid</b> aus feinem Wolstoff mit Leinwandbesatz und Samt garniert. Für 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.	<b>Mädchenkleid</b> aus grünem kammer- wollstoff mit Lein- wandbesatz und rote Schleife versehen. Für 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.	<b>Kleider Mädchen- Jackett</b> aus blauem Cherise. Für 4, 5, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.	<b>Baby-Mäffel</b> aus dunkelblauem Wollstoff mit weichen Futter. Für 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.	<b>Elegante Kleider</b> aus grünem gewir- tem oder glanzlosem Wollstoff mit weißer Spachtelstreife garniert. Für 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.	<b>Mädchen Mantel</b> aus gewirtem, engschliff- tem Stoff in Samt- farben und vorne mit Faltstreifen ge- füttert. Für 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
--	--	--	--	--	--	---	--	--	---	---	---

# RENNER

Altmarkt.

Seite 18 „Dresdener Nachrichten“ Seite 18  
sonntags, 5. Oktober 1907 Nr. 276

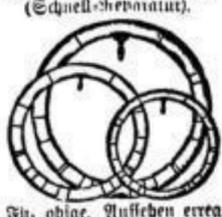
**Offene Stellen.**  
**Jung. Schreiber**  
gesucht im Rechtsbureau von  
Osk. Heyne, Stiftsstraße 2.  
Antwärtiger 14-18jähriger  
**Lehrbursche**  
und **Geschäfts-Hilfsfabrik**  
wird gesucht **Jahnstraße 24, 1.**  
**Jg. Hausbursche,**  
welcher das Regelmäßigen zu ver-  
sorgen hat, bei hohem Lohn ist  
gesucht **Hörsinger Straße 20.**  
**3. Buchhalter,**  
nicht unter 21 Jahren, welcher  
in seinen Arbeiten vor all. Ding.  
überaus exact u. peinlich genau  
ist, zum baldigen od. spät. Antritt  
gesucht. Off. nur schriftlich an  
**Volker & Co., Dresden.**  
Von einer **Beleuchtungs-  
Anstalt** der Oberlausitz  
wird zu möglichst baldigem Antritt  
ein mit der Branche vertr.  
narr Mann als

**Fakturist und  
Expedient**  
gesucht. Offerten mit Zeugnis-  
abschriften u. Ang. d. Alters u. d.  
Geburtsortes, u. **W. Z. 145**  
**„Invalidendank“ Dresden.**

**Junger Bautechniker**  
für ein Baugeschäft in kleiner  
Stadt für sofort gesucht. Offert.  
mit Angabe des Bildungsganges,  
Zeugn. und Geburtsort unter  
**P. 6082 a d. Exp. d. Bl.**

**Schirmmeister,**  
zweckmäßig für grösseres Fuhr-  
geschäft gesucht. Off. erb. unt.  
**T. P. 761 „Invalidendank“**  
**Dresden.**

**Energischer  
Bauführer**  
oder selbständiger  
**Techniker**  
für Tiefbauarbeiten  
sofort gesucht.  
Nur Herren mit besten  
Zeugnissen, welche auf bau-  
ende Stellung rechnen,  
wollen sich melden.  
**Bauunternehmung  
Seim & Riedel,  
Zwickau i. S.**

**Mündner Kindl  
Mancheten-Schlauch**  
(Schnell-Extraktur).  
  
Für obige. Aufsehen errea.  
geschickte Erfindung werden  
**tauglichste Vertreter**  
in allen arch. Städten gesucht.  
Off. unter **S. 575** an die  
**Annoncen-Agentur  
Max Walter, München.**

**Reisende,**  
in Drogen- u. Kolonialgesch. be-  
funden, können noch gute Arbeit  
mitbringen. Off. u. **D. V. 3751**  
an **Rudolf Hoffe, Dresden.**  
Tüchtiger  
**Oberkellner**  
für hies. Reichshotel gesucht. Off.  
mit Ang. der bish. Stellungen  
u. **F. F. 720** in die Exp. d. Bl.  
**Privatlehrer  
gesucht.**  
Mittelschüler suchen einen  
Lehrer zur weiteren Ausbildung in  
Deutsch, Rechnen u. Geographie.  
Off. unt. **M. K. 37** Postamt 28.

**Vogt-Gesuch.**  
Einen tüchtigen Vogt oder  
jüngeren Mann mit gut. Zeug-  
nissen, der Vogt werden will, sucht  
für sofort oder später  
**Rittergut Kleinförstchen  
bei Bautzen.  
P. Lucius.**

**Verwalter-  
Gesuch.**  
Einen jüngeren Verwalter od.  
Scholar sucht zu baldigem Antritt  
**Notthofensberg  
bei Deutschschöna  
H. Zieger, Sachter.**

**Verheir.  
Oberschweizer**  
für Abreisezeit zu 60 Stück sucht  
zum 1. November  
**H. Hauptmann,  
Rittergut Ockericht  
d. Stegmar (Gömnitz).**

**Reisende**  
zum Besuch von Weberwerkstätten  
bei hoher Provision sofort gesucht.  
Bei zufriedenstellenden Leistungen  
festes Engagement. Angebote mit  
näher. Angaben unter **T. L. 757**  
**„Invalidendank“ Dresden.**

**Freischweizer**  
bei Dresden, Weissenhof gel.  
**Jg. Burschen,**  
14-18 Jahre alt, erhalten  
sollenfrei Stellung nach Ost-  
preußen, Stralund,  
**Plise, Bernitzler,  
Dresden, Kämpfstraße 13.**  
Zu baldigem Antritt ein ver-  
heirateter  
**Brauer**  
für kleine Ritterguts-Brauerei  
gesucht.  
Bergwerksbesitzer u. Gehalts-  
anwärter an **Fritzsche in  
Giesenstein bei Veitshöhnel.**

**Frei-  
Schweizer**  
solider arbeitssamer Mann,  
wird der 1. November bei  
**45 M. Lohn für Nebengut  
gesucht.**  
**Rittergut Goselitz  
bei Ostrau.**

**4 verb. Oberschweizer**  
1. Nov. ledige Schweizer bei  
hoh. Lohn sofort gesucht.  
Stellensuchender Sobe,  
**Wittweide, Sa. Beulpr. 209.**

**Unfall-, Haftpflicht-,  
Wasserleitungsschäden-Versicherung.**  
Einige Inspektoren für Königreich Sachsen gegen Ge-  
halt, Provis. u. Speien gesucht.  
**„Neptun“, Wasserleitungsschäden- u. Unfall-  
Versich.-Ges. Bezirks-Direktion Leipzig.  
Otto Sander, Querstr. 2**

**Tüchtige  
Justeure**  
auf Schwingschiffchen- und Ringschiffchen-Näh-  
maschinen werden bei hohem Lohne per sofort gesucht.  
**Seidel & Naumann,  
Nähmaschinenfabrik, Dresden.**

**Inspektor für grösseren Bezirk**  
sucht alte, große u. gut einwirkende Lebens-Versicherungs-  
Aktien-Gesellschaft unter günst. Bedingungen. Best.  
Offert. nebst Nachweisen über bisherige Tätigkeit u. Erfolge  
von leistungsfähigen Herren erbeten unt. **J. H. 580** an die  
**Annoncen-Agentur Max Walter, München.**

**Energischer Buchhalter,**  
der sich zugleich auch wirtschaftlich zu betätigen hat, für 1. Januar  
1908 gesucht. Bewerbungen mit näheren Angaben erbeten an  
**Sanatorium Bad Gröna bei Chemnitz.**

**Die General-Agentur  
für Dresden und Dresdner Bezirk**  
mit Infants einer alten, großen Lebens- u. Rentenversiche-  
rungs-Aktien-Gesellschaft ist zu belegen. Besteht wird  
auf funktionstüchtigen Herrn, der akquisitorische Erfolge nach-  
weisen kann u. zu allen Preisen gute Verbindungen hat. Best.  
unt. **J. H. 581** an d. Annoncen-Agentur **Max Walter,  
München, erbeten.**

Zum Wohnungs-Wechsel empfehlen

# Teppiche \* Gardinen \* Innendekorationen.

Orient-  
Teppiche.

Durch grosse, gemeinsame Abschlüsse unserer 27 Geschäfte sind wir in der Lage, betreffs Preiswürdigkeit ausserordentliche Vorteile bieten zu können.

Orient-  
Teppiche.

Teppiche in jeder Grösse	7 <sup>80</sup>	10 <sup>00</sup>	13 <sup>50</sup>	18 <sup>00</sup>	25 <sup>00</sup>	39 <sup>00</sup>	55 <sup>00</sup>
Portieren, Tuch, Velvet, Leinenplüsch, Filztuch	3 <sup>85</sup>	5 <sup>50</sup>	8 <sup>75</sup>	11 <sup>50</sup>	16 <sup>00</sup>		
Tischdecken, Phantasie, Tuch, Plüsch, Filz	1 <sup>95</sup>	2 <sup>60</sup>	3 <sup>75</sup>	4 <sup>50</sup>	6 <sup>25</sup>		
Diwanddecken, Phantasie- und Plüschgewebe	6 <sup>75</sup>	9 <sup>25</sup>	14 <sup>00</sup>	19 <sup>50</sup>	28 <sup>00</sup>		
Juteläufer, grosse Musterauswahl	50	68	75	85	95	Pf.	
Bettvorlagen in Axminster, Tapestry, Plüsch und Smyrna	1 <sup>90</sup>	2 <sup>60</sup>	3 <sup>90</sup>	5 <sup>25</sup>	8 <sup>80</sup>		
Felle, Ziegenfelle, Angorafelle, echte Wildfelle	3 <sup>20</sup>	5 <sup>20</sup>	7 <sup>20</sup>	8 <sup>25</sup>	12 <sup>50</sup>		
Linoleum, 200 cm breit, in glatt u. gemust.	2 <sup>25</sup>	2 <sup>80</sup>	3 <sup>50</sup>	4 <sup>50</sup>			
Linoleum-Teppiche in bedruckt u. durchgemust.	7 <sup>75</sup>	11 <sup>50</sup>	15 <sup>75</sup>	22 <sup>50</sup>			
Wachstuche in allen Breiten	0 <sup>88</sup>	0 <sup>95</sup>	1 <sup>15</sup>	1 <sup>25</sup>	1 <sup>50</sup>		
Schlafdecken, wolne und Seide imitiert	4 <sup>20</sup>	5 <sup>25</sup>	6 <sup>50</sup>	7 <sup>75</sup>			
Kameelhaardecken	11 <sup>50</sup>	14 <sup>25</sup>	16 <sup>50</sup>	18 <sup>00</sup>			

Gardinen, weiss und creme, Meterware	34	45	58	68	75	95	Pf.
Gardinen, weiss und creme, abgepasste Fenster	2 <sup>10</sup>	3 <sup>50</sup>	4 <sup>90</sup>	5 <sup>50</sup>	6 <sup>25</sup>	7 <sup>50</sup>	
Stores, englisch Tüll und Spachtel	2 <sup>50</sup>	3 <sup>50</sup>	4 <sup>50</sup>	5 <sup>75</sup>	6 <sup>50</sup>		
Stores, bunt Madras, aparte Dessins	4 <sup>55</sup>	5 <sup>50</sup>	6 <sup>75</sup>	8 <sup>00</sup>	10 <sup>00</sup>		
Künstlergardinen, neueste Genres, per Garnitur	9 <sup>25</sup>	11 <sup>50</sup>	14 <sup>25</sup>	15 <sup>50</sup>			
Schlafzimmergardinen, Mull-Genres, Meter	80	100	125	135	145		
Scheibengardinen, weiss, creme, bunt	38	45	54	65	80	100	Pf.
Vitragen, modernste Farben u. Dessins	55	68	80	95	110		Pf.
Vitragen, abgepasste Fenster, Fach, Borten aus Erbstüll u. Spachtel	1 <sup>95</sup>	2 <sup>50</sup>	3 <sup>75</sup>	5 <sup>25</sup>	6 <sup>50</sup>		
Vitragen, weiss und bunt mit u. ohne Franse	2 <sup>00</sup>	2 <sup>60</sup>	3 <sup>50</sup>	4 <sup>75</sup>	6 <sup>00</sup>	8 <sup>00</sup>	
Bettdecken, engl. Tüll u. Spachtel	2 <sup>85</sup>	3 <sup>50</sup>	4 <sup>50</sup>	5 <sup>75</sup>	6 <sup>50</sup>	8 <sup>50</sup>	

Ein grosser Posten **Axminster-Teppiche**  
ca. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>:3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> gross, ca. 3:4 Meter gross  
bedeutend unter Preis.

**Edlere Erzeugnisse**  
in obigen Artikeln in grösster Auswahl  
besonders preiswert.

# GEBRÜDER ALSBERG

Grosse Brüdergasse 7/9.

DRESDEN.

Früher König-Albert-Passage.

Seite 14 "Dresdner Nachrichten" Sonnabend, 5. Oktober 1907 Nr. 276

## Offene Stellen.

### Leistungsfähige Schokoladenfabrik

sucht vt. 1. Januar bzw. 1. April 1908 tüchtigen branchekundigen **Reisenden** für Anhalt, Sachsen und

Saalfeld zu engagieren. In Betracht kommt repräsentationsfähige u. durchaus selbständige Persönlichkeit mittleren Alters. Kenntnis des Metzereiwesens erwünscht, jedoch nicht absolute Bedingung, da bereits gut eingeführt. Stellung ist gut dotierte Lebensstellung. Schriftl. mit Zeugnisabschriften, Photographie u. ausführl. Lebenslauf unt. **V. A. 5977 an Rudolf Woffe, Leipzig**, erbeten.

**Oberkellner**, Brod.-Hot., i. Kellner, Hot. u. Rest., **Gaundziener**, Brod.-Hot., **Vierausgeber**, Rest., **Gaundziener** Hof, **Schäffner**, Hof, **Geb.**, **Mamiels**, f. R. **Büfettmann**, Rest. Hof, sucht Zentralbureau f. Gastwirte **Wielisch**, Vermittler, Breitestr. 16

1 **Diener**, ledig, bestempfohlen, 2 **Wartth.**, led., in Kost u. Logis, 1 **Kutscher** für Brauerei, Verh. oder ledig, Antritt sofort, 3 **Gaundziener**, 15-18 J., 1 **Stallburden** für Rittgut, 2 **Kutscher** zu Einpännerfahren, 1 **Zakfütterer**, 4 **Landarb.**, 2 **Schirmer**, f. Vda., **Warte** per sofort und Neujahr, **Gaundziener**, **Herb. u. Hausmädchen** sucht **Erto Luther**, Stellenvermittler, Dresden-N., Wettiner Str. 24/1.

Sucht wird auf ein Rittgut bei Dresden zum sofortigen Antritt ein lauberes und zuverlässiges, einfaches

### Stubenmädchen

oder besseres **Hausmädchen**. Selbstiges auch im Blättern, Nähen u. Zimmerarbeiten erfahren sein. Offerten erbeten u. **S. V. 746 "Anwaldbank"** Dresden.

### Gesucht

per 1. November eine in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrene, einfache

### Wirtschafterin

unter Aufsicht der Hausfrau. Mit Zeugnissen zu melden **Bittergut Niederleminis, Oberlausitz.**

### Wirtschafterin gesucht

von 2 Brüdern, jungen Kaufm., von denen der eine oft verreist, zur Verora. aller vorzuzieh. häusl. Arb., als i. V. gut. bürgerl. Kochen, Scheuern, Ausbessern, anständ. mögl. Alt. Frau oder Mädchen Antritt 15. 10. od. 1. 11. Off. m. Gehaltsantrag, logisch u. **K. O.** wörtl. **Rochlitz, Za.**, erbeten.

### Tüchtiges Hausmädchen

für sofort oder später gesucht. **"Kaiserbrauerei", Rößchenbroda.**

### Wirtschafterin

f. H. Restaurant gesucht. Es wird nur auf tücht. Person reflektiert, welche gut bürgerl. Koch u. den Biet mit Beitr. kann. Näheres Josephinenstr. 5, 1. recht.

### Ostermädchen

wird als 2. Hausmädchen sofort gesucht **Kurfürstenstr. 16, 1. r.** Suche für Neujahr eine selbst-tätige

### Mamsell,

die gut Kocht und Heberdiehacht versteht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu senden an

### Frau Bach,

**Ratsgut Seehausen bei Leipzig-Entsch.** **Gesucht baldigen Antritt bei hohem Lohn f. herrschaftlichen Haushalt ein älteres, sehr zuverlässiges**

### Stubenmädchen,

bewandert im Plätten und Schneidern. Off. mit nur vorzüglichen Zeugnissen erb. unt. **G. 19013 d. Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

### Herdmädchen f. Restaur.

u. f. Küche sucht **Richter, Vermittler, Scheffelstr. 22, 2.** **Ältere Dame** sucht f. 1. Nov. 1907 **geb. Alt. Mädch.**, das i. Stunde ist. klein, feiner. Hausd. selbst zu führen. Monatsgeh. 25. **Off. u. F. G. 100** Zil. Albrechtstr. 43.

### Mehrere Arbeitsmädchen, sowie ein Laufbursche

sofort gesucht. **Blechball.-Fabrik "Saxonia", Wittenbaurstr. 50.**

### Monogram-Brägerinnen, Zwirnerinnen, Kartonnagen-arbeiterinnen

suchen sof. Lohn. Reichst. **Fischer & Forster, Pillnitzer Str. 31/33.**

### Stellen-Gesuche.

Suche i. 1. Nov. 1907 Stell. als **Oberschweizer.**

### Assessor,

suchen Prüfung gut bestanden, sucht hier od. auswärts gegen **Stimmassoziation od. Vertretung mit Rechtsanwalt.** Off. erb. u. **F. E. 719** Exp. d. Bl.

### Empfehle:

**Zahnmeister**, verb. evtl. **Arbeiterfamilie u. Knecht** auf eine **St. Richter**, Vermittler, Scheffelstr. 22, 2. Tel. 8887. **Stenogr., Maschinenschr.**, Buchh., Korrekt. u. werden sofort. nachgew. d. **Radows** Unter-Inst. Altmarkt 15, Amt 1, 8062.

### Suche Vertretung für Innenausstattung, Möbel, Kunstgegenstände etc., event. mit Musterlager in eigenen Räumen, für Berlin und Umgegend.

**Hermann Lipke,** Architekt für Innenausstattung und Möbel, Berlin SW., Anhaltstr. 12.

### Tüchtiger rout. Kaufmann

mit la. Referenzen und eigenem Kontor u. Telefon in Dresden wünscht noch einige lohnende

### Vertretungen

mit Reisetätigkeit für Sachsen u. Thüringen zu übernehmen, Artikel der Baubranche, Guß, Eisen, Emaille, Kurz-, Blech-, Holzwaren, etc. Monatl. Fixum für Kontor-Regie Bedingung. Off. u. **F. G. 721** in die Exped. d. Bl.

### Kommis

(19 J.) der Kolonial- u. Delikatessenbranche sucht, gestützt auf la. Zeugn., andern. Stellung als Verkäufer, Lagerist od. Kontorist. Off. u. **K. W. 7886** wörtl. **Dippoldiswalde** erb.

### Oberschweizer,

verb. m. 6jähr. Zeugn., nur tücht. Leute, f. d. m. d. per 1. Novbr. Stellung. **Oberschweizer Rothemann**, Stellen-Vermittler, **Wannahof**, Döbelner Str. 129, Telefon 86.

### Junger Mann,

19 Jahre, gelehrter Bäder, sucht dauernde Stellung in einer Schokoladen- od. Backfabrik, event. zum Anlernen als Backbäcker, Konditor od. ähnl. Branche. Off. unt. **K. L. 758** postlag. **Niederbäsisch, Bez. Dresden.**

### Oberschweizer,

verb. u. ledig, nur brauchbare Leute, hat stets abzugeben Vermittler **Job. Ertl, Mügeln, Bezirk Leipzig.**

### Tüchtiger Kautionsfähiger Buchhalter, 35 J., verb., ohne Kind, sucht sof. Stellg. ev. auch gute Rechnungsleiterstellg. Off. erb. unt. **D. O. 1493** an **Daalenstein & Vogler, Köln.**

### Wagen,

Halbhaufen, Dogcart, m. u. ohne Gummi, Jagd- u. Wiener Wagen mit Vorderverdeck, sowie 3 Amerikaner Buggy u. verb. silberpl. 1- u. 2hp. Geschirre, fast neu, zu verkaufen. **O. Schlumpert, Augsburger Str. 34.**

### Tafelwagen

100-120 Zentner tragfähig, in bestem Zustande, preiswert zu verkaufen. **Baughner** Straße Nr. 6 bei **Teichmann.**

### Geldschrank,

von zweien die Wahl, billig zu verkaufen. Briefe unter **H. 39** wörtl. Dresden-Blasewitz.

### Leitspindeldrehbank,

neu, renomm. Fabr. 800/130, f. Fußbetr., außerst preisw. abzug. Off. unt. **G. 864** an **Daalenstein & Vogler, Dresden.**

Merkspruch:
Sagen unsere Köpfe sind wir
gleichgültig, aber unsere Gedanken
aber suchen wir uns so lange zu
täuschen, bis wir sie endlich für
wertvollsten halten. D. Heine.

Die Damen und der Spazierstock.
Die Dresdnerinnen haben sich mit großer
Majorität für den Spazierstock entschieden;
das ist das Ergebnis unserer Anfrage in
der Nr. 224 der Belletristischen Beilage. Es
ist leider in Anbetracht des knappen, zur
Verfügung stehenden Raumes nicht möglich,
die zahlreichen Eingänge, die zu einem
großen Teil auch von Vertretern des männ-
lichen, des „Spazierstock-Geschlechts“, wie
ein Einsender schreibt, herrühren, zu re-
gistrieren. Wir greifen daher nur einige
der markantesten Antworten heraus und
haben im übrigen nunmehr gebuldig der
neuen Mode, die da kommen soll.

Als Freundin alles Originellen rufe ich:
Heraus mit dem ersehnten, vornehm kon-
struierten Spazierstock für Damen! Er
wird unser Selbstbewusstsein stärken, wir
werden eleganter erscheinen und den Zauber
eines interessanten Spazierstabes gut zu
verwenden wissen. Auch dem Erwerbsleben
kann man eine neue Quelle von Herzen
gönnen. Nur darf der Fabrikant nicht zu
gering vom Spazierstock denken, sondern er
muß der Ausführung größtes Interesse
entgegenbringen. Jeder Stock sollte ein
kleines Kunstwerk sein.

Martina Kammer.

Widerstrebt es der Sitte oder dem An-
stand, wenn Damen Spazierstöcke tragen?
Keinesfalls! Es handelt sich lediglich um
eine Modedache und usus est tyrannus. Ob
die Damen Regen- oder Sonnenschirme oder
Spazierstöcke tragen, ist gleich und lange
nicht so schlimm, als wenn vielfach junge
Herren auf der Straße mit der brennen-
den Zigarre herumlaufen und den bege-
henden Damen den Rauch entgegenbläuen.
Fast will es scheinen, als ob einige von
dem stärkeren Geschlecht Furcht vor den stoß-
gegentragenden Damen hätten.

Julie B. . . t.

Der Spazierstock ist ein gehaltloses Ding.
Eine Dame, welche das Leben ernst nimmt,
wird sich schwerlich eines solchen bedienen.
Nur die, welche in gedankenlos tosettem
Spiel durchs Leben wandeln, werden Wohl-
gefallen an diesem Spielzeug finden.

Elisabeth Zimmermann.

Wenn eine Mode außer Annehmlichkeit
auch noch praktischen Wert bietet, sollte sie
gern sanktioniert werden. Warum sollte
der Stock nicht auch als bequeme Kleidungs-
mode der Damen dienen? Jawohl, Kleid-

lam! Denn in den Händen einer eleganten
Frau kann solch zierlicher Stock verblüffend
graziös und schön wirken. Auch von jungen
Mädchen, halb lächelnd, halb zweckmäßig
gehandhabt, macht das Stöckchen durchaus
feinen burschlichen, sondern weit eher einen
höchst anmutenden Eindruck. Es wäre viel
geklärter, wenn die Frauen den Sonnen-
schirm verbannten, ihr Gesicht den heil-
kräftigen Sonnenstrahlen ruhig aussetzen
und sich des Spazierstöckchens bedienen.
Jede Frau sollte mit dem ihr angebotenen
Feingefühl herausfinden, ob sie einen Stock
anmutig oder lächerlich zu handhaben ver-
steht, und es gilt auch hier das Wort:
„Eines schickt sich nicht für alle“. Die Stock-
mode ist kein Auswuchs, sondern eine prak-
tische Hilfsmittel und nebenher eine kleine
harmlose tosette Spielerei. — Frau D. S.

Ich behaupte, daß der Spazierstock ein
Zeichen der rohen Gewalt in den Händen
einer Dame, unweiblich aussieht und
daraus zu verwerfen ist.

Frau R. Schreiber.

Die neue Mode ist himmlisch. Wir alle
haben uns gestern ganz gleiche Spazierstöc-
ken gekauft und sie „Bippchen“ getauft.
Natürlich gehören Schleifen, zur Kiebsfarbe
passend, an die Krüde. Ebenso haben wir
beschlossen, auch noch Sträußchen daran zu
stecken. Wir können den Einkaufsbummel
in der Prager Straße morgen gar nicht
erwarten. Das wird ja Aufsehen machen!
— Kränzchen „Flügelklee“ in der Tier-
gartenstraße.

Wenn ich hätt' ein Mädchen
Und es wünschte dieses Rätchen:
„Mama, gib mir 'nen Stock!“
Dann gib ich ihr den Stock,
Doch auf den — Rod! . . .

Anna Oberbreyer.

Frauentölp.

Er schilt mich oft, daß ich die Schwingen
Nicht hoch geregt,
Weil mich mein Flug nach Kampf und
Ringeln
Zum Rest nur trägt!

Er baut das Nest, ich hab's zu pflegen
In treuer Pflicht,
Bei Sonnenglut, in Sturm und Regen,
Mich kümmer's nicht.

Er baute hoch, er baute nieder,
Wir war es gleich;
Ich fand an seiner Seite wieder
Mein Himmelreich!

Im Süden fern, dann hier im Norden,
Am Rette klein,
Stets war's mein Stolz, mein Schmutz,
mein Orben,
Sein Weib zu sein! —

Elisabeth Friedinger.

Auf Marschland und Meer.

Roman von Friedrich Meißner.

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

12. Kapitel.

Heiß und freundlich schien das Morgenlicht durch die blauen Fenster in Berthas neues Heim herein. Sie durchwanderte mit ihrem Gatten das behagliche, weitläufige Haus, und Cornelius hatte ihr soviel zu zeigen und seine große Liebe strahlte so innig aus seinen Blicken und klang so herzlich aus allen seinen Worten, daß sie unmöglich traurig sein konnte, selbst wenn sie gewollt hätte. Aber sie wollte gar nicht traurig sein; sie war keine von den Törichtern, die immer nach dem Jähren, was sie nicht erlangen können, weil's unerreichbar ist. Im Gegenteil, sie wollte glücklich sein, wenn sie nur irgend dazu kommen konnte.

Sie hatte Raddob fast treu und heiß geliebt, niemals wäre sie das Weib eines anderen geworden, wenn jener am Leben geblieben wäre. Er lebte aber nicht mehr, und nun hatte sie einen guten, braven Gatten gefunden, der sie und auch die Jüngeren aus der bitteren Armut befreite, in der sie alle unterzugehen drohten; dafür mußte sie von Herzen dankbar sein. Die Dankbarkeit und die Kindespflicht hatten ihr den rechten Weg gewiesen. Dankbarkeit und Hochachtung brachte sie vollkommener ihrem Gatten entgegen; es war wohl anzunehmen, daß aus diesem Boden mit der Zeit auch die zarte Blüte der Liebe emporzutreiben würde.

Nach wenigen Tagen schon mußte sie sich gestehen, daß das neue, schöne Heim sie bereits ein wenig mit Stolz erfüllte. Sie hatte so lange gedacht, geirrt und ge-
gehungert, und nun war sie unumhüllte Herrin über die Fülle des Lebens; dieser Gedanke beglückte sie, ihre Keigung zu Sparsamkeit und hausbäuerlichem Wesen getrie-
ben und dadurch in keine Gefahr. Cornelius blieb sich immer gleich in seiner zärtlichen Aufmerksamkeit und herzlichen Liebe. Seine Ergebenheit grenzte sich an Abgötterei, und zuweilen war's ihr, als müßte sie davor erschrecken, als sei sie einer solchen An-
betung nicht würdig. Und doch gefiel es ihr auch gar sehr, sie wußte sich gern von seiner zuverlässigen Kraft getragen und überließ sich ihr mit einem hingebenden Ver-
trauen, das der Liebe gar nicht mehr so unähnlich war. So wurde Raddob fast zu einer traurigen Erinnerung, die nur noch zeitweise in ihr aufstieg, die schwächer und
schwächer wurde, wie das Bild des abnehmenden Mondes auf einem stillen See.

Seit dem Hochzeitstage war sein Name nicht mehr über ihre Lippen gekommen.
Sie zwang sich, so wenig als möglich an ihn zu denken, sie hielt dies für eine Pflicht,
weil sie fühlte, ihrem Gatten dadurch einen Gefallen zu erwirken. Als der Zufall
einmal das Gespräch auf den Verstorbenen brachte, da hatte Cornelius die Unterhaltung
höflich in andere Bahnen gelenkt; das genügte ihr. Fortan wurde Raddob fast im Hause
Brumms mit seiner Silbe mehr erwähnt. Nicht daß sie sich davor gefürchtet hätte;
er rief sich um ihrer willen und sie um seiner willen das Vergangene vergangen sein;
sie wollten sich gegenseitig trübe Erinnerungen ersparen und deswegen suchten sie zu
vergessen, daß jemals ein Mann namens Raddob fast existiert hatte. Ihr ganzes Streben
war nur darauf gerichtet, ihren Gatten glücklich zu machen. Sie hielten beide ihr
Wort, denn auch er war nur zu frieden und froh, wenn er sie nur glücklich sah. Seinem
Weibe zuliebe hatte Brumm auch deren Eltern nach Neuenlopp übersiedeln lassen.
Das Band zwischen den Eheleuten war dadurch noch stärker und fester geworden.

Die Klatschbajen der Gegend, sowohl die weiblichen als die männlichen, mußten
trotz aller Mühe dem Leben und Treiben auf Neuenlopp nichts Interessantes abzu-
lauschen. Bertha war aus einer ärmlichen Fischerstochter eine reichliche Großbäuerin
geworden. Sie hatte die gesamte Milchwirtschaft ganz in ihre Hand genommen, und
bald stand ihre Butter in dem Ruf, von keiner anderen in der Umgegend auch nur
erreicht zu werden. Ihre Hühner legten mehr Eier und brüteten mehr Küchlein aus,
als die anderer Höfe, und die Arbeiter und Knechte waren des Lobes voll über die
guten und reichlichen Mahlzeiten, deren sie sich seit der Verheiratung des Herren zu
erfreuen hatten.

Der Herbst verstrich und der Winter erschien mit seiner nordischen Kälte. Die
flachen Hügel und die weite Ebene lagen unter der weißen Schneedecke, über welche

Sächsische Bodencreditanstalt.

Subscription
auf M. 2 000 000,— 4% Hypothekenspfandbriefe,
Serie VII,
vor 1914 nicht rückzahlbar.

Auf Grund der veröffentlichten Bekanntmachung sind Mark 15 000 000 4 % Hypothekens-
pfandbriefe, Serie VII, vor 1914 nicht rückzahlbar, an der Dresdner und Leipziger Börse zum
Handel und zur Notiz zugelassen worden.

Die Pfandbriefe sind in Abschnitten zu 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark aus-
gefertigt und mit April-Oktober-Coupons versehen.

Die Pfandbriefe sind seitens der Inhaber unkündbar. Die Gesellschaft löst sie nach voraus-
gegangener Auslosung oder Kündigung innerhalb längstens 70 Jahren ein. Eine Auslosung oder
Kündigung zur Rückzahlung vor dem Jahre 1914 darf nicht stattfinden.

Für Verzinsung und Rückzahlung der Gesamtheit der von der
Sächsischen Bodencreditanstalt ausgegebenen Pfandbriefe haften die
Gesellschaft auf Grund der Satzung und gesetzlichen Bestimmungen mit
der Gesamtheit der im Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken,
Wertpapiere und Gelder, sowie mit ihrem ganzen sonstigen Vermögen.

Mark 2 000 000,—

unter folgenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt:
1. Die Zeichnung findet auf Grund des von den Zeichnungsstellen kostenfrei zu beziehenden
Anmelde-Formulars

Dienstag den 8. Oktober 1907
in Dresden bei der Sächsischen Bodencreditanstalt, Ringstr. 50,
" " " " Sächsischen Bank zu Dresden,
" " " " Dresdner Bank,
" " " " Dresdner Filiale der Deutschen Bank,
" " " " Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
Abteilung Dresden,

sowie bei den sonstigen bekannt gegebenen Zeichnungsstellen
während der üblichen Geschäftsstunden statt.
2. Der Subscriptionspreis ist auf 99,50 % festgesetzt zuzüglich 4 % Stückzinsen
vom 1. Oktober 1907 bis zum Tage der Abnahme und zuzüglich Schlussnotenstempel.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kautions von 5 % in
bar oder in der Zeichnungsstelle geeignet erscheinenden Wertpapieren zu bestellen.
4. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt jeder Zeichnungsstelle vorbehalten.
5. Die Zuteilung, welche dem Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle für die bei
ihr eingegangenen Zeichnungen überlassen bleibt, erfolgt baldmöglichst unter direkter Mitteilung
an die Zeichner.
6. Die Abnahme der zuteilten Stücke hat vom 14. Oktober bis zum 30. Oktober 1907
gegen Zahlung des Preises (2) zu erfolgen. Ausführliche Prospekte sind von den Zeichnungs-
stellen kostenfrei zu beziehen.

Dresden, den 2. Oktober 1907.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Reisetaschen
in jeder Preislage,
Koffer



in Rohrvollstoffen u. Holz, zu
Fabrikpreisen.
Solide Ausführung.
Koffer- und Taschen-Fabrik
Richard Hänel,
Dresden-Altt.,
Blühner Str. 5.

Pianino,
Futter-
Brennkartoffeln,

sofort lieferbar, 1,70 bis 1,90,
hat abzugeben
H. M. Trepte,
Arnsdorf i. Sa.

Großer Posten
gebr. Packeiswand
zu verkaufen. Off. m. Preisang.
u. E. Z. 714 Exp. d. Bl.

Strickmaschinen,

Strickgarn kaufe sofort.
Offerten unter E. N. 5708
an Rudolf Woffe, Dresden.

Seifenpulver,

besonders mild u. ergiebig, billigt
Babypflege-Station Brunner Str. 15.

Obsthorden,
Obstschränke

mit herausziehbaren Horden
empfehlen billigt und stellt auf
Bankf. Zeichnung nebst Größe
und Preis kostenlos zu Diensten

Guido Richter,
Freiberg i. Sa.,
hint. Rathhaus, Tel. 127,
Wagazin für Bad-, Hand- und
Kücheneinrichtungen.
Lieferung v. vollständigen Küchen
bei gratis u. guter Verpackung

Garten- und Parkanlagen,

alles, was dazu gehört, winterharte umgepflanzte Pflanzen!
Fierzäuner in 100 Sorten, Fierzäuner, Alleebäume,
Obstbäume in allen Formen, Zierpflanzen, Efeu, Wilder
Rein, Erdbeerpflanzen in 4 großfrucht. Sort., Koniferen,
und große Auswahl, 1/2-5 Meter hoch, billigst, Rosen, hochst. und
andere, ff. Sort. Spezialität: Stäcker Obf., Schatten- und
Parkbäume wegen übergr. Bestände Ausverkaufsbreite! Adr.
Obergartner Erdmann, Niederriedlitz-Dresden, Rodwitzer-
straße (früher E. A. Glemes Baumhändler).

LOSE Königl. Sächs.
Landes-Lotterie

Ziehung 5. (Haupt-) Klasse v. 2.-22. Oktbr.
Fernspr.: empfiehlt und versendet 4287
Alexander Hessel, Dresden.
Weissegasse 1, Ecke König-Johannisstr., Breitestrasse 7

Gesundheits-Unterkleider
Dr. Thomalla
Marke Windmühle
Alleiniger konzess. Fabrikant:
C. Mühlhans Pat. Joh. Sohn, Lennep.
Niederlagen bei: A. Kleeberg, C. W. Thiel,
Friedr. Schröder, Hauptstr.

Geheime

Leiden jeder Art, Ausflüsse, Drüsen,
Geschwüre, Garm-, Haut-, Frauen-
u. Blasenleid., Flechten, Schwäche,
alte Wunden re. heilt erfolgt u. solid
seit 28 Jahr. Kollett d. rot. Strassenbahn
Auch briefl. Sprechz. 9-8, auch Sonnt. Niemannstr. 27, 1. Brücklein

Ziff- und
Lampe-Lampen,
Kronleuchter,
reiche Auswahl,
billigt bei
Otto Höfer,
Leht Am Sec 38/40,
Bitte genau auf
Ziffa zu achten.

Blüthner-
Flügel. X. seit. Kaps-Biano,
wunderbarer Ton, labellod erb.,
wen. Umzugs selten billig, desgl.
pracht. mod. Piano. Klapp-,
solid. Konstant. mit 5 Jahre
Garantie sehr billig für
400 Mark,
schön Piano-Platte 100 M.,
pracht. Harmonium 150 M.,
C. Hoffmann, Amalienstr. 15, III

Kanarien
gar. Keil. Sänger, brüm. Dresd.,
Berlin, Wien etc., wert. Schmolke,
Schloßstr. 21, 2. Große bester.
Evers-Bucht, edel. Seifen, Post-
bestand, Umtausch gestattet.

der schneidende Ostwind einherjagte. Ein Eisgürtel legte sich um die Küsten der Nordsee, die Schifffahrt, die Fischerei und alle sonstigen Arbeiten im Freien begannen beschwerlich zu werden; unter Cornelius Brumunds Dach aber herrschte warmer, traulicher und beglücklicher Friede.

13. Kapitel.

Das Häuschen der Fischhändlerin Mine Vophsen stand ganz am Anfang des Städtchens, unten am Hafen. Es war eigentlich kaum mehr als eine aus Bad- und Bruchsteinen aufgeführte Hütte, strohbedeckt, vom Alter geschwärzt und mit einer Menge von Sperlingsnestern rings um das Dach herum. Die diegeligten Scheiben in den kleinen Fensteröffnungen waren blind und staubig und schimmerten in allen Regenbogenfarben. Im Hofe, an das Häuschen gelehnt, stand ein kleines, altersschwaches Stallgebäude, aus Holz aufgeführt; es hatte früher einmal als Schweinestoben gedient; jetzt gewährte es dem gebuldrigen Peter, dem Esel, ein notdürftiges Obdach.

Ein durchdringender Fischgeruch lag über der kleinen Heimstätte, hervorgerufen durch eine Anzahl von Feringen, die auf der Hinterseite des Häuschens an pflöbdesteckten Holzrahmen zum Dörren aufgehängt waren. Mine war loeben von ihrem Tagewerk heimgekehrt. Die Kirchenuhr hatte die fünfte Stunde verkündet; der Dezemberabend dunkelte bereits stark, der Nordwind brauste von der See herein und trieb die Wogen schwer gegen den Strand an. Sie machte sich im Stalle bei dem Esel zu schaffen, den sie stets zuerst mit allem Nötigen zu versorgen pflegte, ehe sie selber daran dachte, einen Bissen zu sich zu nehmen.

Gertje befand sich im Hause; hier lag er auf allen Vieren vor dem Herde auf den ausgebreiteten Backsteinblechen, eifrig bemüht, mit vollen Backen und vor Frost klappernden Zähnen das träge schmelzende Torffeuer zu hellerer Glut anzublauen. Seine Nase war blau, seine Wangen braunrot und seine erfrorenen Hände hatten das Aussehen rohen Fleisches. Die einzige Helligkeit in dem kleinen Räume ging von dem Herdfeuer aus, da die Mutter die Lampe mit sich hinaus in den Stall genommen hatte. Den Anstrengungen des jungen Menschen war es bald gelungen, einiges Leben in die Glut zu bringen. Er erhob sich vom Boden, und in demselben Augenblick öffnete sich hinter ihm die Tür.

Er wendete sich um, in der Erwartung, seine Mutter zu sehen; statt dieser aber gewahrte er einen Mann, den er nicht zu erkennen vermochte. Offenen Mundes starrte er den Fremden an. Derselbe hatte ungefähr Gertjes Größe, war aber kräftiger und stämmiger. Der Kleidung nach mußte er ein Seemann sein; in der Hand hielt er einen starken Stod, auf den er sich leicht stützte. So stand er ganz ruhig, während der schwache, rote Schein des Feuers die Schatten um ihn her noch vertieften und seine Gestalt eher verschwommener als deutlicher machte.

Der arme Gertje glaubte eine Erscheinung zu sehen. Seine Zähne klapperten lauter, diesmal aber aus Furcht. Er konnte kein Auge von dem Ankömmling abwenden, nicht einmal um hilfesuchend nach der Ankunft der Mutter zu spähen. Der Mann tat einen Schritt vorwärts, dem Herdfeuer näher. Gertjes Pulse stockten. Nun, Gertje, was starrst Du mich so an? Kennst Du mich denn nicht mehr? Wo ist Deine Mutter? Jetzt erkannte ihn Gertje. Mit einem Geheul des Entsetzens sprang er zur Hintertür hinaus in den Hof; hier stürzte er über einen alten Trog, raffte sich wieder auf und schob so hastig und blindlings in den Stall hinein, daß er durch seinen Anprall die Mutter gegen den Esel warf. Nur die Enge des Raumes verhinderte, daß alle drei in wirrem Knäuel ins Stroh fielen. Als Mine ihr Gleichgewicht wiedererlangt hatte, bedachte sie ihren Sohn mit einer tüchtigen Ohrfeige, um ihn wieder zur Besinnung zu bringen. „Du Dummkopf!“ schalt sie. „Bist Du denn ganz von Sinnen? Was hast Du hier herein zu tölpeln und die Leute über den Haufen zu rennen?“ „Jetzt ist er da!“ stotterte Gertje, an allen Gliedern zitternd. „Wer ist da?“ „Der unten im Meer bei den Fischen war — und Du sagtest doch, wir würden ihn nie wiedersehen — jetzt — jetzt ist er aber da und puf!“

Mine machte große Augen. Dahinter mußte allerdings etwas Besonderes stecken; sie fragte aber nicht erst lange, sondern ergriff die Lampe und eilte ins Haus. Gertje rakte ihren Rock und lief mit; wohl graute ihm, da der Esel wieder ansehen zu müssen, noch mehr aber fürchtete er sich, allein im Stalle zurückzubleiben. Außerdem mußte er, daß ihm in der Mutter Gegenwart nichts gefahren konnte. Wenn Du ihm einen solchen Klaps gibst, wie mir,“ flüsterte er schluchzend, „da machst er schon, daß er fortkommt.“ Mine hatte die Lampe mit ihrer Schürze gegen den Wind geschützt; auf der Schwelle angelangt, hob sie dieselbe über den Kopf empor und warf einen forschenden Blick auf den Mann, der ruhig vor dem Kamin stand und in die Glut schaute. Er hatte bei dem Brausen des Windes ihr Kommen nicht bemerkt. „Nun?“ fragte sie langsam und geläutert.

Wieder sagte sie nichts. Er hatte sich umgewendet. Fast wäre die Lampe ihrer bebenden Hand entfallen. „Wie geht's, Mine?“ rief der Mann, auf sie zukommend. Sie trat ein, hielt sich aber in der Nähe der Wand; Gertje ließ ihren Rock nicht los

und verlor sich hinter ihr zu verfluchen. „Alle guten Götter!“ rief sie hervor. „Gott sei uns gnädig und barmherzig! Bist Du's wirklich, Raddob Jalt?“ „Gewiß bin ich's,“ antwortete er mit dem alten, freundlichen Lächeln. „Wer sollte ich sonst sein?“ „Dann bist Du nicht ertrunken?“ „Ich glaube nicht; viel hat freilich nicht daran gefehlt.“ „Altmächtiger!“

Sie atmete tief auf, dann setzte sie die Lampe aus der Hand. „Wie hast Du mich erschreckt, Raddob!“ fuhr sie fort. „Und nun erst meinen Jungen, den armen Schwachen.“ Gertje lagte der Mutter über die Schulter; er hatte den Mann lauschen hören, und zwar so trübsalig und menschlich, wie man's von einem Geschöpf, das unten auf dem Meeresgrunde zu Hause war, unmöglich erwarten konnte. „Du hast also nicht die ganze Zeit im Wasser bei den Fischen gewohnt?“ fragte er furchtsam. „Nein, Gertje, ich bin immer unter Menschen gewesen, so gut wie Du und Deine Mutter.“ „Warum aber haben die Leute denn gelogen und die Bertha zum Weinen gebracht?“ fragte Gertje, mutiger werdend, weiter. „Weil sie's nicht besser wußten — einige mögen's auch gewünscht haben,“ antwortete Raddob, dessen Gesicht bei der Erwähnung des geliebten Namens heller wurde. „Ich kam übrigens nur herein, Mine, um zu hören —.“ „Aber so seh' Dich doch, Mann,“ unterbrach die Frau ihn schnell. „Man fragt und redet erst, wenn man etwas genossen hat, und nicht mit solcher Kälte im Leibe. Lauf, Gertje, und bring' die Fische herein. Seh' Dich, Raddob Jalt, seh' Dich und laß uns hören, wie Du wieder nach Hause gekommen bist.“

Mine Vophsen besah trotz ihrer rauhen und stacheligen Kufenleiste ein weiches Herz; nach der ersten Ueberraschung hatte sie sich sogleich gefast, daß der junge Mann nur gekommen war, um sich nach Bertha zu erkundigen. Es war ihr auch nicht entgangen, wie sein Gesicht bei ihrem Namen aufleuchtete, und nun grübelte sie darüber nach, wie sie ihn von den veränderten Verhältnissen in Kenntnis setzen sollte. Raddob aber kannte den Starrsinn des alten Fischweibes zu wohl, um zu versuchen, die erste Kunde zu erlangen, ehe ihr gefällig war, diese zu erteilen. Er nahm daher auf dem angewiesenen Schemel Platz, während sie die Fische über dem Torffeuer lagte und dabei den Fisch deckte. Die Unterhaltung aber wurde nicht unterbrochen. „Ich komme von Fischer Linnewehts Haus herunter,“ erzählte er. „Da war aber alles verschlossen.“ „Ja, das war's wohl — Seit wann bist Du wieder an Land?“

Sie tat sehr geschäftig und sagte dies gleichsam nur so nebenbei. „Gestern kam ich in Wilhelmshafen an. Von dort komme ich zu Fuß her, ich bin kaum erst eine Stunde hier in Abbehauserleth.“ „Da weißt Du also noch nichts von Delnen Bekannten?“ „Noch kein Wort. Darum bin ich zu Euch gekommen.“ „Ganz recht. Noch aber hast Du nicht erzählt, wie Du so heil und gesund davonkamst.“ „Karrach und die anderen sagten doch, Du wärest ertrunken.“ „Ja, Raddob, sage uns, warum Du nicht ertrunken bist,“ fuhr Gertje. „Die anderen sind also alle glücklich wiedergekommen?“ „Ja, alle; bloß Wittmarsh fehlte, weil der gleich von Emden nach China gegangen ist.“ „Das freut mich, obgleich einige das nicht verdient haben,“ sagte Raddob ruhig. „Wenn's auf die angekommen wäre, dann hätte ich getrost erlauben oder verbrennen können.“ „Wie ging das aber zu?“ So sprach doch, Mann.“ „Die Leute an Bord des „Graf Peter“ hatten einen Groß auf mich von Anfang an. Sie waren gegen mich ausgeht worden, doch weiß ich jetzt. Eins kam zum anderen, und als das Fahrzeug brannte, da meinten sie, ich hätte das Feuer angelegt. Sie gingen ins Boot und wollten mich an Bord zurücklassen; nur Wittmarsh redete für mich. Ich stand noch an der Reging, da sagte Karrach, ich sollte noch einen Kompaß und das Log aus der Kajüte holen, man könnte ohne Kompaß nicht an Land kommen. Das aber war gelogen, die schottische Kajüte lag kaum zehn Seemeilen entfernt, und das wußte er ganz genau.“

Mine nickte vor sich hin. „Der Iwan Karrach ist ein Schlimmer,“ murmelte sie. „Ich holte den Kompaß; als ich aber wieder an Deck kam, da konnte ich nicht mehr nach Backbord hinüber, wo das Boot lag, weil dort alles brannte. Ich sprang daher auf Steuerbord ins Wasser, um nach dem Boot hin zu schwimmen. In demselben Augenblick aber explodierte ein Faß Pulver, das wir an Bord hatten. Ich wurde betäubt, hatte aber noch Besinnung genug, mich an den Mast zu klammern, der im Wasser trieb.“ „Und die Salunken haben nicht versucht, Dir beizustehen?“ „Das weiß ich nicht. Als ich wieder zu mir kam und mich umscha, da war das Boot verschwunden, ebenso wie die Brigg.“ „Sie haben gedacht, Du wärest umgekommen, und da wollten sie sich nicht weiter aufhalten.“ „Mag sein. Es war eben Morgen und ich konnte noch nicht weit sehen. Ich arbeitete mich an dem Mast entlang, ins Tafelwerk hinein, und hier band ich mich fest, denn die hochgehende See hätte mich sonst bald abgepflückt.“ „War Dir denn nicht kalt?“ fragte Gertje. „Ja, Mann, bitter kalt, und es ist ein Gotteswunder, daß ich's überstand. Den ganzen Tag und die ganze Nacht und noch den halben nächsten Tag hing ich da an dem Mast, dreißig Stunden lang.“

(Fortsetzung folgt.)

**Linoleum**  
 als Spezialität, nächst dem  
 Delmenhorst. Anker mehrere andere Fabrikate.

**Linoleum**  
 hat die Bewunderung  
 aller auf der Dresdner  
 Kunstgewerbe-Ausstellung erragt.

**Linoleum**  
 erhielt auf der Dresdner  
 Kunstgewerbe-Ausstellung  
 die höchste Auszeichnung (Ehren-Urkunde).

**Linoleum**  
 nur fehlerfreie Ware zu sehr niedrig kalkulierten Preisen. Vor Einkauf Orientierung dringend empfohlen.

**Linoleum**  
 unterhalte in sehr grossen Lagerbeständen. Mit Kostenanschlägen mit od. ohne Legen jederzeit zur Verfügung.

König Johann-Str. 6. **Siegfried Schlesinger.** König Johann-Str. 6.

**Mein System**  
 2 deutlich m. Zahlen  
 sichtbare Preise und  
 zwar 1 Kassa-Preis  
 und 1 Teilzahlungs-  
 Preis hat einen  
**Riesen-Erfolg.**

**Auf Kredit**  
 empf. in gr. Auswahl  
 Möbel — Spiegel  
 Polsterwaren,  
 Garderoben  
 für Damen, Herren,  
 Kinder.  
 Betten, Wasch-, Uhren,  
 Teppiche, Gardinen,  
 Feinwaren usw.  
 Kleinste An- u. Ab-  
 zahlung. Kredit nach  
 ausserhalb. Neue  
 Kassen erhalten  
 sofort gratis  
 ein reizendes  
 Geschenk.

**Otto Fietze**  
 vormals S. Gottlieb,  
**DRESDEN - A.,**  
 2 Grunaerstr. 2  
 a. Pirn. Platz.

**Abbruch, Tären und Fenster,**  
 Winterfest, Einfahrtstore, eis-  
 Gärten-Geländer, dergl. Tore,  
 Windfang-Türen u. versch. mehr  
 am billigsten bei **H. Müller,**  
 Rosenstraße 13. Fernspr. 9314

seit 1885  
**Internationales Patent-Bureau**  
 Ingenieur **Carl Fr. Reichel**  
**DRESDEN - A.**  
 Haydnstr. 3. Filialstelle  
**NEWARK N. J.**  
 V. St. Amerika  
 Ueber 5000 Patent- und ca. 3000 Ge-  
 brauchs- u. Waren-Anmeld. erteilt.

**Pianos**  
 für alle Zwecke  
 250 M., 240 M., 300 M.,  
 330 M., 375 M., 400 M.  
 bis zu den neuesten und wert-  
 vollsten Fabrikaten.  
**Sybre,** nur Unte  
 14 Wallenbühlstr. 14.

**Gas-Kronen,**  
 Zoglampen  
**Gaskocher billig.**  
**Knauth, Gr. Büblers,**  
 Nr. 33.

**Abbruchs- Tären, Fenster, Winter-**  
 fenster, eis. Wendeltreppen,  
**Dauerbrandöfen**  
 aller Art u. v. a. m. am billigsten  
 Kleine Plauenische Gasse 33  
 bei **W. Hänel,** Fernspr. 6743

**Räumung**  
 von heute ab spottbillig zum  
**Hausverkauf**  
 gestellt ist ein großer Posten  
**Schürzen**  
 aller Art, sowie mehrere  
 tausend Stück weisser  
**Stickerereien**  
 zu Braut- u. Kinderwäsche  
 am **Georgplatz Nr. 3,**  
 gegenüber der Wassertürle,  
**3 Georgplatz 3, 2**

**Abbruch, Das Tor zu unserm Verdauungs-**  
**kanal.** Die Mundhöhle wird durch Aufnahme der Nahrung,  
 durch Sprechen und Atmen in aller erster und un-  
 mittelbarster Linie schädlichen Einflüssen der Außenwelt unterworfen.  
 Vier im Munde heftend sich zuerst in Scharen Bazillen an, die als  
 alleinige Träger vieler gefährlicher Krankheiten anzusehen sind.  
 Gerade die Fäden werden von einer dazwischen Erkrankung der  
 sogenannten Caries, auch Mundfäule genannt, in hohem Grade  
 bedroht und beinahe vernichtet. Durch Pflege der Zähne mit der  
 bewährten **„Dentilano-Zahnwaxta“** beistelligen Sie den durch  
 dunkle, höfliche Flecken an den Zähnen sich zunächst kennzeichnenden  
 „Bakterien“, den Zerstörer Ihres Gebisses. **„Dentilano-Zahn-  
 waxta“** wirkt antiseptisch und jodhaltig. Tuben à 15 Pfg.  
 und 1/2 l. — in Apotheken, Drogerien und besseren Parfumerien.  
**Dr. Sammann,** Assist. dem. pharmac. Präp., **Cassel.** In Dres-  
 den: Marienapotheke, Altmarkt, Apotheke in Strahlen.

**Die Beste Schreibmaschine**  
 ist die deutsche **Ideal**

In Gebrauch an fast allen Höflich. Sächs. Hof-Ämtern, Ministerien, Militärverwaltungen, Justizbehörden, anderen Staats- u. Städt. u. Gemeinde-Ämtern, Rechtsanwälten, Banken, industriellen Unternehmern, Kaufmänn. Büros etc.

mit sofort und dauernd sichtbarer Schrift.  
 Gegen 4-0 000 im Gebrauch

General-Vertreter **M. & R. Zocher**  
**DRESDEN**  
 Annenstr. 9,  
 Ecke Am See.  
 Haus I. Ranges für Schreibmaschinen moderner Bürobeford.

**Piano, kreuzf. Aufst. solid Fabr., wie neu, billig zu verk. verl. O. Ulrich, Pirnaische Str. 1.**

**Piano, Beckstein, wie neu, bill. zu verk. Marienstr. 9, 11.**

**Prachtvolles, kunstfertiged Piano, fast neu, voll. Ton. f. 350 M. u. v. Frank, Zörgingstr. 10, 2.**

**Echter St. Bernhardshund, 10 Wochen alt, mit Stammbaum, preisw. zu verkaufen Dresden-Bl. Hellerhof, Radeburger Straße 17.**

**Junge vorzellantare Zwergbantams 4x11, preiswert zu verkaufen. Bläwit, Emser-Allee 8.**



Zu Nr. 276.

Sonnabend, den 5. Oktober.

1907.

## Das Juwelendiadem.

(Schluß.)

Mrs. Waterley schützte der Dienerschaft gegenüber ein leichtes Unwohlsein vor und blieb vom Geschäft zu Hause. Unter allerlei Vorbereitungen und Beipredigen der verschiedenen Mädelchen verlebte sie nachmittags und Abend, und die Nacht brach herein. Um elf Uhr befahl der Hausherr seinen Leuten, sich zu Bett zu begeben und alles Licht sofort zu löschen. Das Ehepaar selbst blieb mit seinem Gaste in den Räumen des ersten Stockwerkes munter. Alle Gardinen waren zugezogen. Herr Waterley saß im Voudoir seiner Frau in der Rechten den Revolver, zur Linken den elektrischen Beleuchtungsdrücker. Frau Waterley saß in dem danebenliegenden ehelichen Schlafzimmer, ganz in derselben Situation. Der Detektiv hatte das auf der anderen Seite des Schlafzimmers liegende Kabinett besetzt, in dessen tiefer Nischen die geheime, jetzt leere Nische sich befand, worin Frau Waterley früher ihre Juwelen aufbewahren pflegte. Dieser kleine Raum war nicht erleuchtet. Die beiden Zwischentüren standen weit offen, die nach dem Vordraum führenden waren verriegelt.

Suerst drehte Herr Waterley das Licht im Voudoir ab, ganz so wie es alle Abende geschah, dann tat Frau Waterley im Schlafzimmer dasselbe und alles lag im Dunkel.

So saßen sie eine halbe, dreiviertel Stunde in tiefem Schweigen.

„Hu!“ tönte jetzt ein leiser Seufzer aus dem Schlafzimmer.

„Meine Tante!“ flüsterte Herr Waterley, „nimm eines von den Cafes auf dem Nachttischchen zu dir und riech einmal an dem Lebenswecker! Ich habe auch bereits den zweiten Schluck Kognak aus der Kesselflasche genippt, die ich sorgfamerweise zu mir versteckt habe.“

„O—s—t!“ erklang es ruhmehrend aus dem dritten Zimmer.

Wieder verging eine bange halbe Stunde.

„Habt Ihr's gehört?“ flüsterte plötzlich im Tone der höchsten Angst Frau Waterley. „Auf dem Korridor knackte die Diele!“

„Beruhige Dich, liebes Kind! Es war nur die Kouritur des neuen Rosenholzschrankchens, das hier dicht neben mir steht. Ich hörte es denach und bin meiner Sache ganz gewiß. — „Prout, Herr Hunter!“ rief er dann, so laut es im Stillethone möglich war. „Gießen Sie auch einmal ein Schlückchen hinter die Bunde!“

„Aber schon nach fünf Minuten war die gute Lampe, die den Hausherrn beschlichtete, zu Ende. Gleichzeitig schreckten alle drei auf ihren Sitzen empor. Man hatte deutlich leise Schritte im Garten vernommen. Jede Täuschung war ausgesetzt.“

„Also bitte,“ flüsterte Hunter, „keinen Augenblick eher das Licht aufflammen lassen, als bis der Kerl, sei es durch die Türe, sei es durch eines der Fenster, hereintritt! Und nur im äußersten Notfall von der Schießwaffe Gebrauch machen!“

„Ich höre sogar flüstern! Es ist doch mehr als einer!“

„Gnädige Frau, Sie irren sich!“

„Weberohren sind feiner als Mannesohren!“

„Da huscht einer hinter den Rhododendronhügel!“ rief plötzlich die Hausherrin.

„Gnädige Frau, was tun Sie?“

„Ganz einfach, ich luge zwischen der Gardine hindurch.“

„Aber nun schleunigst auf Ihren Platz zurück! Wir wissen genug und man könnte Sie bemerken und sehen werden.“

„Mary, sofort auf Deinen Platz zurück! Willst Du wohl!“ befahl zischelnd der Gatte.

Und so verging Stunde um Stunde, ohne daß das erwartete Ereignis eingetreten wäre. Bisweilen hörte man aus dem Voudoir ein leises Squarochen, bis Frau Waterley auf den Zehen



## Neue geharnischte Sonetten

in möglichster Gentellichkeit  
gedichtet vom

jetzigen Kenndier Meisgen in Dräsen.

1162.

## Herbst.

Es naht der Herbst mit Schdurm und bösen Weddern,  
Setzt auch der Sommer sich noch schdark zur Wehr;  
Der Apfelbaum, von gold'gen Frichden leer,  
Sieht balde ähnlich seinen Kirschenveddern.

Wenn in den Gärten ooch Konzerde schmeddern:  
Wer weess, wie balde sind sie schdill und leer,  
Und alde Weiber, noch vom Sommer her,  
Die rasch. In mit dem Besen in den Bläddern.

Wehmiedig wird een' und sendimendal,  
Wenn so die Blädder von den Beimen fallen  
Und Nebel ieder kahle Schtreicher wallen.

En eenz'ger Crost nur bleibt uns allemal:  
Dass ooch die Schdrassen, zahlreich aufgerissen,  
Nu balde doch zur Ruhe kommen missen.

ins Nebenzimmer schlich und den Schläfer am Nermel zupfte.

Endlich zeigten sich die ersten Spuren der Morgendämmerung.

„Meine Herrschaften,“ sprach jetzt Hunter und erhob sich von seinem Beobachtungsposten, um auf die Schwelle zwischen dem Schlafzimmer und dem Voudoir zu treten; „wir haben diese Nacht schwer-

lich noch einen Angriff zu gewärtigen; vielleicht also morgen. — Herr Waterley, haben Sie die Güte, mir die Schlüssel zur Haustür anzuvertrauen. Ich werde, noch ehe der Tag da ist, die Umgebung des Hauses abfuchen. Befürchten Sie nichts, gnädige Frau. Nach vier Uhr früh waagt keiner einen Einbruch: dann ist der Schlaf der Hausbewohner schon kein fester mehr und das leiseste Geräusch weckt sie auf. Ich werde den Garten sicher leer finden.“

„Hier, Herr Hunter, sind die beiden Schlüssel,“ sagte Herr Waterley. Beim Verlassen des Hauses schnappt das eine Schloß von selbst wieder ein; Sie öffnen es beim Wiedereintritt mit diesem kleineren der Schlüssel.“

Bald darauf hörte das lauchonde Ehepaar die Türe unten ins Schloß schnappen; Hunter hatte den Garten betreten. Aber schon in der nächsten Minute vernahm man heftige Rufe und ein lebhaftes Knirschen des Sandes. Waterley stürzte ans Fenster, seine Gattin war in Ohnmacht gefallen. —

Kaum nämlich hatte Hunter zwanzig Schritte weit in den Garten getan, als von hinten sein rechtes Handgelenk umklammert und ihm der Revolver entrissen wurde. Zwar hatte sich der Hüne im Nu freigemacht und seinem Angreifer einen kniffigerdesten Boxerschlag unter die Nase verlegt, aber in demselben Augenblicke wurde er von zwei anderen Armen umklammert, ein dritter und vierter Mann kam herbeigeeilt und es gelang ihren vereinten Kräften, Hunter zu Boden zu werfen.

„Endlich erwischt, Juwelendieb!“ zischte die Stimme dessen, der sein erster Angreifer war und ihm jetzt das Knie auf die Brust drückte.

Aber dieses Wort und diese Stimme waren Musik für Hunters Ohr. — Er hatte es also mit Kollegen zu tun!

„Habe ich nicht,“ fragte er höflich, „die Ehre mit Herrn Snuggs?“

„Wie?! Ist das nicht Herr Hunter?“ rief der andere ebenso sehr erstaunt, und seine Finger lockerten sich.

„Allerdings. Hierhergebeten, den Juwelendieb zu fassen.“

„Hierhergebeten? Das dürfte schwerlich der Fall sein bei den Anschauungen, die man im Hause Waterley über Sie hegt. Ich bin es, den man um Beistand ersucht hat, und ich kann es Ihnen schwarz auf weiß zeigen.“

Unterdessen hatte man den Niederaeworfenen losgelassen, und beide Herren standen sich im Zwielichte der Dämmerung gegenüber, während die anderen drei mit offenem Munde der Unterhaltung folgten.

„Hier mein Beweis!“ rief Snuggs und zog einen Brief aus der Tasche. Zugleich ließ er das Licht seiner elektrischen Taschenlampe aufleuchten und sprach: „Lesen Sie!“

Hunter aber las mit wachsendem Erstaunen:

„Sehr geehrter Herr!

Villa Waterley wurde mehrere Nächte von einer unheimlichen Gestalt umschlichen; offenbar ist ein neues Verbrechen geplant. Nehmen Sie, geehrter Herr, sich wenn irgendmöglich der Sache an und beschützen Sie das Haus; aber lassen Sie ja diesen Hunter, den Egel, nichts davon wissen! Erwähnen Sie auch vor der Hand kein Wort gegen Herrn und Frau Waterley, denn das würde meine Herr-

schaften in große und vielleicht doch unnütze Aufregung versetzen.

Ergebenst

Thomas Dogshead,

Hausmeister in Villa Waterley."

Bei den Worten: „lassen Sie Hunter, den Eiel, nichts davon wissen," hatte der Feiende seinen Brief den er am Morgen vorher erhalten hatte, aus der Tasche gezogen und ihn Snuggs zur Lektüre empfohlen.

„Wu sind das Opfer eines Schabernacks!" sagte jetzt resigiert der eine.

„Ich habe Mr. Waterley für einen Gentleman gehalten; von Stund' an tue ich das nicht mehr," seufzte der andere.

„Sie hatten das Département des Innern, ich das Département des Außern," setzte Snuggs in wildem Scherz hinzu.

In diesem Augenblick hörte man, wie vorsichtig ein Fensterflügel im ersten Stock geöffnet wurde.

„Herr Waterley?" rief es von unten.

„Herr Hunter?" erklang es von oben.

„Ich wollte Ihnen nur noch mitteilen, daß Sie von heute ab Lust für mich sind. Ihre Haus-

schlüssel sende ich Ihnen im Laufe des Tages mit samt der Rechnung durch meinen Rechtsanwalt zurück. Denn ich persönlich habe absolut nichts mehr mit Ihnen zu tun. — Kommen Sie, Snuggs! Lassen Sie uns gehen, meine Herren!"

Damit verließ die kleine Truppe den Garten, dessen Tor Snuggs geschickt mit einem Dietrich öffnete.

Hunter hinkte gewaltig und fuhr sich von Zeit zu Zeit, seinen Schmerz verbeiend, mit der flauen Hand über den Rücken. Snuggs drückte das Taschentuch an den Mund und behauptete, sich einen Katarrh geholt zu haben. In der Tat spürte er, daß drei Vorderzähne bedenklich wackelten. —

Als Hunter Mittags gegen zwölf Uhr aus einem tiefen Schlafe erwachte, fand er auf seinem Nachtschubchen ein Extrablatt des „St. Louis-Herald," und einen sorgfältig versiegelten Brief. Beides hatte ihm seine Wittin vor einer Stunde dorthin gelegt.

Auf dem Extrablatt stand in großen Lettern gedruckt:

„Einbruchsdiebstahl in Villa Bloomsbury!"

Diese Nacht zwischen zwölf und zwei Uhr wurden von frecher Hand sämtliche Juwelen der Mrs. Bloomsbury geraubt. Die Umstände sind ganz ähnlich wie bei dem dreifachen Einbrüche in die blos vierhundert Schritt davon liegende Villa Waterley."

Der Brief aber lautete:

„Sehr geehrte Schnüfflerfirma Hunter & Snuggs!"

Ich danke Ihnen verbindlich, daß Sie so prompt auf einen kleinen Scherz eingegangen sind. Hoffentlich getieten Sie sich nicht all zu sehr in die Haare; aber eine Lehre kann Ihnen durchaus nichts schaden. Inwiefern verichaffte mir Ihr Inventarhalt in und um Villa Waterley (wo nichts mehr zu finden ist) die unbedingt nötige Ruhe zur meine äußerst schwierige, aber lukrative Tätigkeit bei Bloomsburys.

Ergebenst

Unterschrift leider nicht zu entziffern. —

Die Herren Hunter und Snuggs aber haben seitdem ihre Tätigkeit in St. Louis eingestellt.

Edwin Norman.

### Das größere Wertobjekt.



A. Stahl's

Bürgermeister: „Ja, Madel, Du host ja a sakristische Schneid', aber sag' amol, warum host denn die Geiß z'erst g'rettet und nocher erst 's Kind?"

Madel: „No ja, d' Geiß hot doch zwova Guld'n 'kost, a Kind kriag'n mer aber alle Johr' umasunst."

### Verunflücht.

Leutnant (zum Burshen): „Diesen Blumenkranz trägt Du zu Fräulein Goldocker, sagst eine schöne Empfehlung von mir, der sich gestattet, ihr hiermit einige duftige Kinder Floras zu schicken!"

Burshen (bei Fräulein Goldocker): „Eine schöne Empfehlung vom Herrn Leutnant, der sich gestattet, Ihnen hiermit einige Kinder der verdufteten Flora zu schicken!"

### Der Unterschied.



Kommis: „Sie entschuldigen, wohnt hier nicht Herr Lehmann?"

Hausherr: „Hier im Haus wohnt a armer Lehmann, dös is der Hausverwalter, und a reicher Herr Lehmann, dös bin i. In welchem woll'n S' denn wohn?"

### Auch eine Ausr.de.



Dame: „Die Herren sind doch alle gleich. Auch mein Mann trägt auf sein n wie den Trauring!“  
 Herr: „Aber ich bitte Sie, gnädige Frau, wer belastet sich auch unnützlich bei solch. Dinge!“

### Was ist ein Schusterjunge?

Ein Kunden besuchendes,  
 Einnahmen nicht buchendes,  
 „Denkzettel“ erhaltendes,  
 Des Wächseramts waltendes,  
 Viel Tadel ertragendes,  
 Sein Leid selten klagendes,  
 Im Freien auftauendes,  
 Gefellen nicht trauendes,  
 Das „Neueste“ pfeifendes,  
 Zum Kehrbesen greifendes,  
 „Auflese“ hoch schätzendes,  
 Bedrückte aufhezendes,  
 Den Stummel andrennendes,  
 Dem Wagen nachrennendes,  
 Auf Plätzen sich tummelndes,  
 Den Sonntag verbummelndes,

fast immer kalauerndes,  
 Um Nickel nicht trauerndes,  
 Die „Feuerung“ holendes,  
 Gern Fremde „verkohlend“,  
 Holzschelte zerkleinerndes,  
 Den Sill nicht verfeinerndes,  
 Für Rauferei schwärmendes,  
 Am liebsten mitlärmendes,  
 Dem Kueriemem grollendes,  
 „Verbesserung“ wollendes,  
 Im Holzpantlin klapperndes,  
 Johannesbrot knapperndes,  
 Vor'm Meister oft bebendes,  
 Witzblättern „Stoff“ gebendes  
 Menschenkind.

### Immer derselbe.

Professor (bestellt zum Geburtstag seiner Frau eine Schokolade-Corte mit einer Glückwunsch-Aufschrift): „... Und nicht wahr, liebes Fräulein, Sie schicken mir bei jeder neuen Bärstabenabzug zur Korrektur?“

### Gefährliches Unterfangen.

Herr: „Junge, was heißt Du denn und wie kommst Du zu dieser geschwellenen Wacke?“

Junge: „Meine Schwester hat mir eine Ohrfeige gegeben und ich hab' ihr doch bloß zu ihrem vierzigsten Geburtstag gratuliert!“

### Verrechnupft.

Onkel: „Wie, Du weißt nicht einmal, wann Karl der Große regiert hat?“

Wackfisch: „Ach, geh' mir doch mit Karl dem Großen; seit sich unser Geschichtslehrer verlobt hat, macht mir die ganze Weltgeschichte keinen Spaß mehr!“

### Nach dem Kommerz.

Studiosus: „An der richtigen Tür bin ich, das steht fest. Wenn ich jetzt nur auch dahinter kommen könnte, ob ich drin oder draußen bin!“

### Immer Kaufmann.

A.: „Mein Herr, wie können Sie mich so auf den Fuß treten?“  
 B.: „Ja, warum begeben Sie sich in mein Absatzgebiet!“

### Anzüglich.

Herr (der einer Dame zu deren Geburtstag durch einen Dienstmann ein minderwertiges Geschenk überhandt hat): „Nun, was sagte die Dame? Ahnte sie den Abiender?“

Dienstmann: „Ja, ich glaube, denn sie sagte gleich: Das sieht dem ähnlich!“

### Durch die Blume.



Wirt: „... Na, wie schmeckt hi mei Haienbrättele? ...“  
 Mi freut er!“  
 Gast: „Mi-an!“

### Der gelehrige Schüler.

Zum Dichter kam ein Schreiberlein  
Und wollte geru beraten sein,  
Wie man wohl schöne Verse macht.  
Da hat der Dichtersbalk gelacht  
Und sprach: „Du hast, das merk' ich schon,  
Ein gut Talent, mein lieber Sohn,  
Und schreibst auch eine flotte Hand,  
Dein Stil wird ganz von selbst gewandt!“  
„Ach!“ lispelt jener da verflart,  
„Wenn einem solch ein Meister lehrt,  
Da wird aus ihm gewiß was recht's,  
Und beinah' scheint mir's schon, ich brächt's,  
Wenn Ihr mich bloß mal prüfen wollt:  
Ich reim' zum Beispiel hold auf Gold,  
Und, wie's gebräuchlich allerwärts,  
Auf Liebe-Criebe, Herz auf Schmerz!“  
„Ha!“ sprach der Meister, „recht, mein Sohn,  
Ich seh', Du ehr'st die Tradition;  
Doch auch was andres noch beacht',  
Ich mein' das Nützere, die Tracht!  
Willst Du ein rechter Dichter sein,  
Muß schon Dein Publikum hunger schrei'n!  
Man sieht Dir's dann von weitem an,  
Daß Du ein grundgeheimer Mann,  
Und daß die Hauptach' ich noch sag':  
Die Seife meid' vom heut'gen Tag;  
Da wird die Haut bei Zeiten braun,

Das macht Dich int'ressant bei Frau'n.  
Und laß' mir ja die Haare stehn,  
Nie darf die Schere drüber gehn;  
Je dichter solch Poetenschopf,  
Je fester tront die Kunst im Kopf.  
Ach fest, was sag' ich; nein, es juckt,  
Wenn die Idee Dein Hien durchjuckt.“  
Der Schreiber ging beglückt davon  
Und sah im Geist sein Denkmal schon.  
Nach Monden sieht der Meister dann  
Im Städtchen einen fremden Mann;  
Die Jugend läuft ihm hinterdrein,  
Er denkt: Das muß ein Wilder sein!  
Da hat ihn dieser schon gefehn:  
„Nun, will's denn mit dem Dichten gehn?“  
fragt unser Meister mit Humor.  
„Ach!“ ruft der nutern Haarfüß vor:  
„Ich hatte wohl Ideen genug,  
So lang' das Haar ich kurz noch trug,  
Doch wie mir's dann je länger hing,  
Je mehr das Denken rückwärts ging,  
Oft merk't' ich zwar, es juckt und krimmt,  
Dann war ich wieder froh gestimmt:  
Es stell'n sich, kann's was andres sein,  
So dacht ich, die Gedanken ein,  
Allein, jetzt weiß ich's ganz bestimmt,  
Es ist was andres, was mich krimmt!“

### Die interessante Uhr.

An der Uhr am Pirn'schen Plage  
Traf ich gern mich mit dem Sabage,  
Bis von dort sie, wo sie stand,  
Eines schönen Tags verschwand.

Von der Stelle weggerückt,  
Die so lange sie geschmückt,  
Zeigt sie unten jetzt Reklamen  
Mit hübsch großgedruckten Namen.

Auch gibt's Bilder, die sich drehen,  
Und gar viele bleiben stehen,  
Jung und alt und Herr'n und Frauen,  
Um sich diese anzuschauen.

Doch, die ihr hier steht in Ruh',  
Haltet eure Taschen zu:  
Daß ihr dann mit ach und weh  
Nicht vermisst das Portmou'e!

Einer hat sich 'rangedrängt,  
Von dem man nichts Arges denkt,  
Und doch schießt er mit Bedacht,  
Wie er lange Finger macht!

Drum, ist's auch auf kurze Zeit,  
Laßt die Vorsicht nicht bei Seit'!  
Sonst denkt ihr mit Aerger nur  
An die „int'ressante Uhr!“

### Sonntagsreiter.



Kohn: „Wart' doch, Moritz, ich komme gleich mit!“  
Moritz: „Kann ich denn warten, wo's Pferd hat so eilig?“

### Poesie und Prosa.

Sie: „Nann, was sollen denn hier meine Gedichte in der Hausapotheke?“  
Er: „Nu, ich dachte, als Schlafmittel?“

### Verirrt.

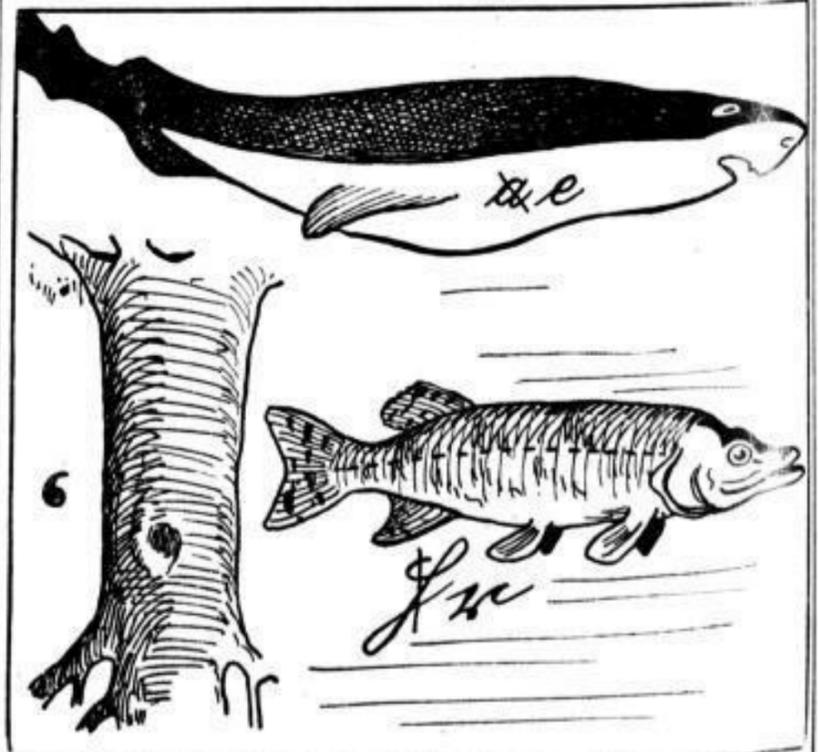
Redakteur: „Hier, junger Mann, nehmen Sie Ihr unleserliches Manuskript zurück! So dürfen Sie erst schreiben, wenn Sie berühmt sind.“

### Weiter Blick.

Mann: „Ich gehe jetzt zum Frühschoppen!“  
Gattin: „Schön, das Nachsteffen stelle ich auf den Tisch!“



Bilder-Rätsel.



Auflösung der Bilderrätsel in Nr. 269: Garnisonskapelle, Macquenne-fabrikant, Fastnacht.